

# VERBODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1. Verschiedene Haus- und Gesellschaftstoiletten. — 2 und 31. Fußfassen mit Wärmflasche. — 3 und 4. Börsengarnituren aus Stahlperlen. — 5. Gestepte Sohle, in Hauschuhen zu tragen. — 6. Lambrequin über Gardinen und Portieren anzubringen. — 7. Schutzdecke zu Schlummerrollen (mit Dessin). — 8. Bordüre in point-lace-Stickerei. — 9 und 10. Zwei Stehfragen in point-lace-Stickerei. — 11 und 12. Lampenschleier in venetianischer Stickerei. — 13 und 14. Leuchtermanschetten aus Perlen. — 15. Theil eines Serviettenringes. — 16. Lampenunterfas in venetianischer Stickerei. — 17. Stickereibordüre. — 18 und 19. Capoten aus Kaschmir (mit Schnitt). — 20—23. Haube für ältere Damen (mit Schnitt). — 24. Hut-Capote für ältere Damen (mit Schnitt). — 25—29. Fichus und Kragen nebst Unterarmeln (mit Schnitt). — 30. Paletot und Muffe aus Astrachan, Hut aus Sammet (mit Schnitt). — 32. Kalenderrahmen. — 33 und 34. Zwei Dessins in Plattstickerei. — 35—37. Hausfchuh aus Tuch mit Stickerei. — 38. Hundehalsband aus überhäkelten Messingringen. — 39 und 40. Details zum Fußfassen (Abb. Nr. 57). — 41—43. Verschiedene Rauchensfilzen. — 44 und 45. Behälter mit Stickerei zu Spielmarken. — 46. Schlummerrolle (mit Dessin). — 47. Herrenstiefel mit Pelzgarnitur (mit Schnitt). — 48. Holzforb. — 49 und 50. Zwei Serviettenringe (mit Schnitt). — 51. Schlittschuhstasche aus Filzarbeit. — 52 und 53. Blumentopfbedeckung aus Mohr und Perlen. — 54—56. Blumentopfbedeckung aus Ledertuch (mit Schnitt). — 57. Fußfassen mit gehäkelter Bekleidung. — 58—62. Verschiedene Haarfrisuren für junge Mädchen. — 63 und 64. Gefricktes Täckchen ohne Nermel. — 65 und 66. Burnus für ältere Damen (mit Schnitt). — 67—74. Verschiedene Lingerien (mit Schnitt). — 75—79. Anzüge für Damen und Kinder (mit Schnitt). — 80—82. Blusen mit Bretelgarnitur. — 83—85. Falmas aus Kaschmir (mit Schnitt). — 86—92. Anzüge für Knaben und Mädchen von 1—14 Jahren (mit Schnitt). — 93. Etagere zum Aufbewahren von Schuhen. — 94 und 95. Dessins zur Garnitur von Notizbüchern. — 96 und 97. Quasten aus Häkel- und Schürzarbeit. — 98. Jagdmuffe (mit Schnitt und Dessin). — 99 und 100. Zwei Wandtaschen (mit Schnitt und Dessin). — 101. Muffständer.

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 18, 19, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 37, 49, 55, 65, 69—74, 75, 79, 83, 85, 86, 89, 91, 98, 100. Die Dessins zu den Abb. Nr. 7, 98 und 100. Die Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 18, 19, 20, 24, 26—30, 47, 65, 69, 70, 73, 74, 75, 79, 83, 85—92.

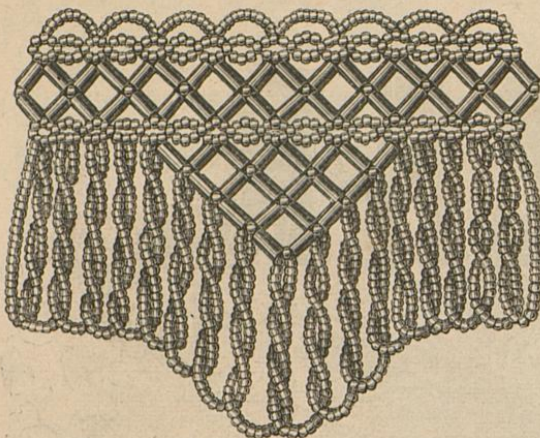


Nr. 1. Verschiedene Haus- und Gesellschaftstoiletten.

### Verschiedene Haus- und Gesellschaftstoiletten.

Hierzu die Abbildung Nr. 1.

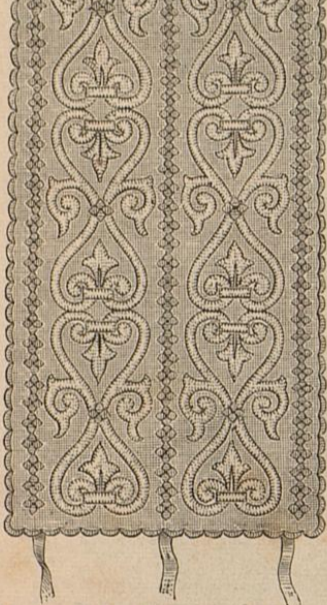
Figur 1. Kleid aus grauem poul-de-soie. Am unteren Rande ist der Rock mit schwarzer Spitze garnirt, oberhalb jeder Spitze sind drei schwarze Sammetbänder angebracht. Diese Garnitur wiederholt sich am Außenrande des Schoßes und auf der Taille. Fichutragen aus Tüll mit gefalteten Frisuren und farbigen Schleifen.



Nr. 3. Börsengarnitur aus Stahlperlen.

gereihten Volant garnirt, welcher mit einer Plüschfrisur begrenzt ist. Ueber dem breiten Volant sind schmale Blenden aus dem Stoff der Robe angebracht. Das an den Seiten gefasste Ueberkleid ist längs des unteren Randes mit pensée Taffetfutter versehen und in der Weise der Abbildung mit schwarzer Spitze und pensée Sammet garnirt. Die Taille ist gleichfalls mit Sammet, Spitze und Blenden verziert. Krage und Unterärmel aus feiner Leinwand und Plüschfrisuren aus Mull. Haarschleife von pensée Taffetband.

Figur 3. Kleid mit Doppelrock und Schoßtaille von hellbrauner Seidenpopeline. Den unteren Rock garniren drei Schrägstreifen vom Stoff der Robe, welche in der Weise der Abbildung mit braunem Sammetband verziert sind. Der Schrägstreifen, welcher den oberen Rock garnirt, ist in Zaden ausge schnitten und gleichfalls mit Sammetband besetzt. Weste von braunem Atlas mit Spangen von demselben Stoff verziert. Die Schoßtaille ist mit Knöpfen, Spangen und Blenden aus braunem Atlas, sowie mit braunem Sammetband ausgestattet. Die Ärmel sind außerdem mit schwarzer Spitze garnirt.



Nr. 7. Schutzdecke zur Schlummerrolle (Abb. Nr. 46). Ausgebreitet. Shirting-Application. Dessin: Rücke. d. Suppl. Nr. XXX, Fig. 70.

Figur 4. Pailetot aus schwarzem Grosgrain. Derselbe ist am unteren Rande mit einer breiten Plüschfrisur garnirt. Ueber der Frisur, sowie unterhalb derselben sind schwarze Spitzen in der Weise der Abbildung angebracht. In gleicher Weise ist auch der Ärmel garnirt. Hut aus schwarzem Sammet mit schwarzem Schleier.

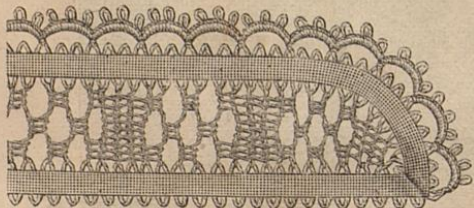
Figur 5. Kleid aus burgunderfarbenem Wollentlas. Die Garnitur des Anzugs besteht in Blenden aus dem Stoff des Kleides, Franze und Sammetband von der Farbe der Robe. Am unteren Rande des Rockes ein breiter Volant. Schleifen aus burgunderfarbenem Atlas zieren die Taille.

[25,020] G.

### Fußkissen mit Wärmflasche.

Hierzu die Abbildungen Nr. 2 und 31.

Dieses Fußkissen besteht in einem flachen runden Korbe mit Deckel aus einfachem Korbgelecht. Korbe wie Deckel sind zunächst auf der Innen- wie Außenseite glatt mit starker, grauer Leinwand bezogen, außerdem auf der Innenseite mit rothem Kaschmirfutter versehen, welches mit Watte zugleich in Carreaux durchstept ist. Die Verbindungs nähte sind durch starke rothe Wollenschnur gedeckt. Abbildung Nr. 2 zeigt den Korb geöffnet. Der untere Theil desselben ist mit drei Frisuren ausgestattet, von denen die obere und untere aus rothem, die mittlere aus weißem Tuch hergestellt ist. Die Frisuren sind je 6 1/2 Centimeter breit, mit applicirten schwarzen und weißen Sammetstücken, Gold- und Stahlperlen und point-russe-Stickerei verziert, an ihrem



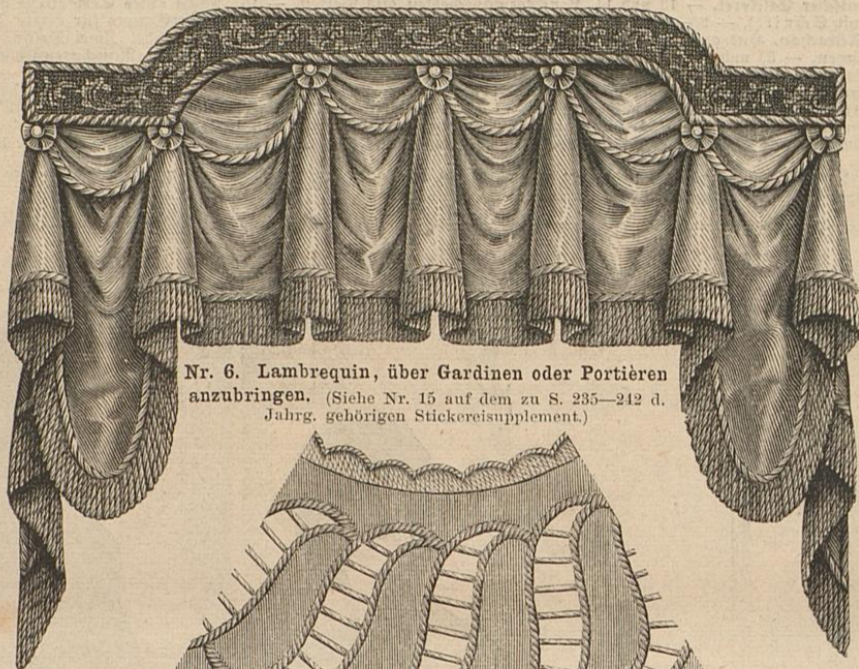
Nr. 9. Theil eines Stehkragens in point-lace-Stickerei.



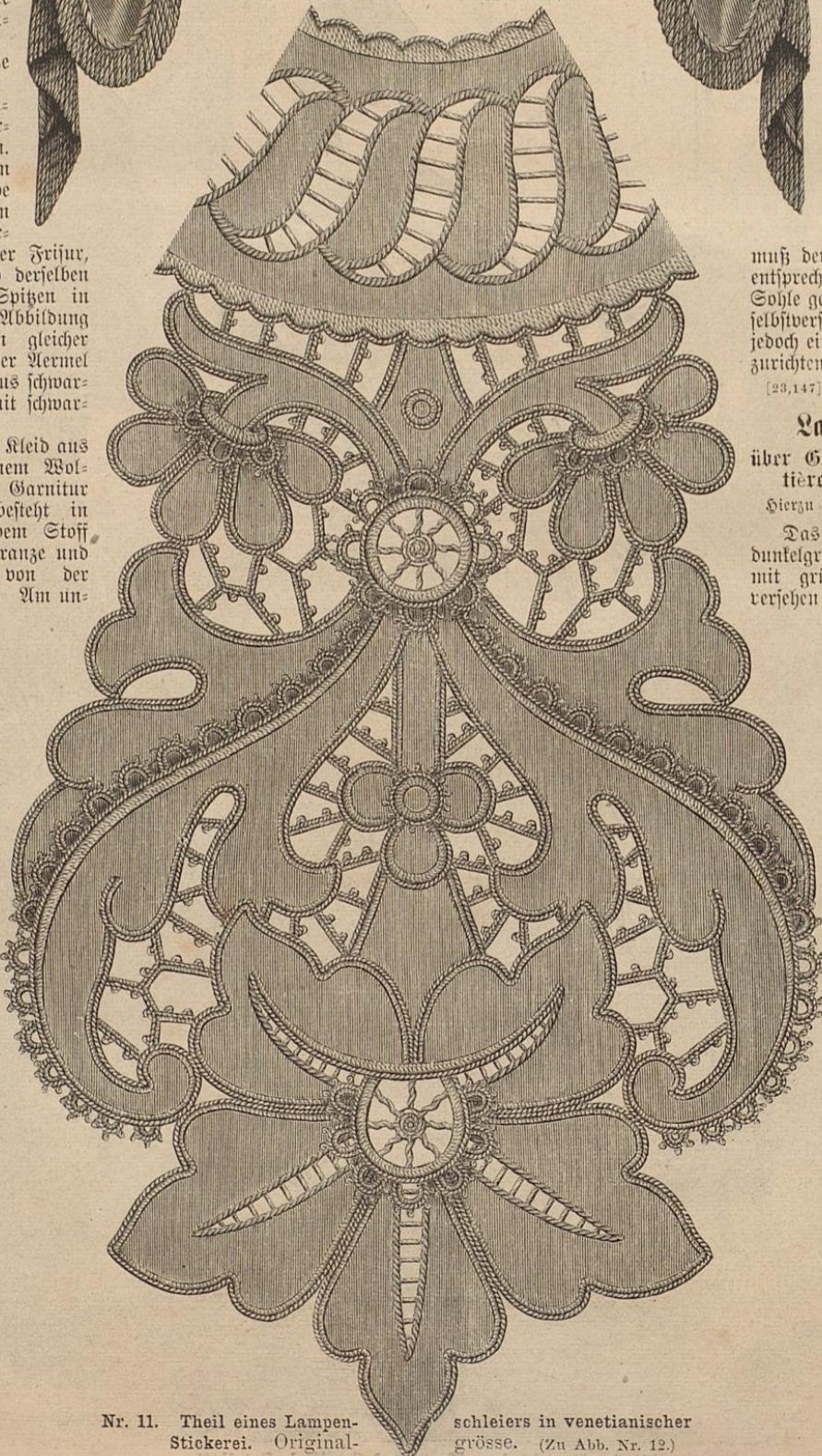
Nr. 2. Fußkissen mit Wärmflasche. Geöffnet. (Hierzu die Abb. Nr. 31.)



Nr. 5. Gesteppte Sohle, in Hausschuhen zu tragen.

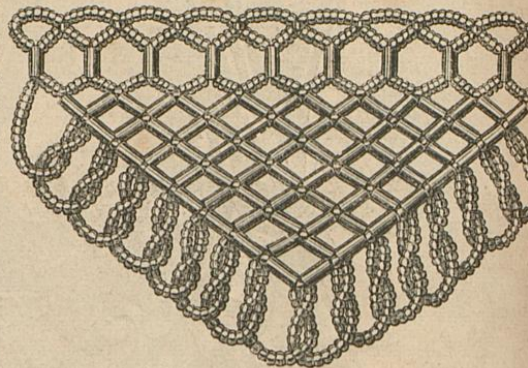


Nr. 6. Lambrequin, über Gardinen oder Portieren anzubringen. (Siehe Nr. 15 auf dem zu S. 235—242 d. Jahrg. gehörigen Stickereisupplement.)



Nr. 11. Theil eines Lampenschleiers in venetianischer Originalgröße. (Zu Abb. Nr. 12.)

unteren Längsrande in Bogen ausge schnitten und berartig auf der Leinwand festgenäht, daß eine Frisur den An satz der anderen deckt. Auf dem Deckel zunächst ein flaches Polster angebracht, dieses mit einer weißen, in Falt geordneter Tuchfrisur umrandet. Den An satz der weißen Frisur deckt ein glatt aufliegender rother, in Bogen ausge schnittener Tuchtheil. Die Mitte des Deckels ist mit einem Stern aus weißem Tuch bekleidet, welcher in der Weise der Abbildung Nr. 31 mit der oben erwähnten Stickerei verziert ist. Auf dem Deckel ist ein Ring angebracht; zum Schließen des Korbes dienen Knopf und Schmirichsinge. Ein solcher Korb kann auch glatt mit Stoff oder mit Tapissiererei bekleidet werden. Derartige Körbe sind in der Tapissier-Manufactur von J. Seligmann, Berlin, Gertraudenstraße vorrätig.



Nr. 4. Börsengarnitur aus Stahlperlen.

[25,538. 720b]

### Zwei Börsengarnituren aus Stahlperlen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 3 und 4.

Beide Garnituren sind als unterer Abschluß sowohl an kurzen, als auch an langen Geldbörsen anzubringen. Man arbeitet sie mit kleinen geschliffenen und mit langen Stahlperlen und zwar hat man bei Herstellung jeder dieser Garnituren zunächst die Bördüre nach Angabe der sehr deutlichen Abbildung auszuführen, dieser dann die Franze aus ineinander greifenden Perlenketten anzuschürzen.

### Gesteppte Sohle, in Hausschuhen zu tragen.

Hierzu die Abbildung Nr. 5.

Die Sohle ist aus rothem Kaschmir in doppelter Stofflage und dünner Watteneinlage hergestellt, in der Weise der Abbildung in Carreaux durchstept und ringsum mit rother Wollenschnur eingefasst. Ihre Form muß der Sohle des Schuhs entsprechen, in welchem die Sohle getragen werden soll, selbstverständlich hat man sie jedoch ein wenig kleiner herzurichten.

[23,147]

T.

### Lambrequin, über Gardinen oder Portieren anzubringen.

Hierzu die Abbildung Nr. 6.

Das Lambrequin ist von dunkelgrünem Wollenepps, mit grünem Kattunfutter versehen, mit starker grüner Wollenschnur und Wollenschnur garnirt und in der Weise der Abbildung in Tollen arrangirt. Starke grüne Wollenschnur ist oben am Lambrequin in Bogen angebracht, zwischen je 2 Bogen mit einer Rosette aus Wollenepps besetzt. Den oberen Abschluß des Lambrequins bildet eine in Tapissiererei auf Canvas hergestellte Bördüre, welche in Wollenschnur eingerandet ist. Nr. 15 auf dem zu S. 235—242 d. Jahrg. gehörigen Stickereisupplement gibt ein für die Stickerei passendes Dessin. Der Fort der Stickerei ist mit grüner Wolle, die Dessinfiguren sind mit mehreren Nüancen rehrauner Wolle gearbeitet.

[23,800]

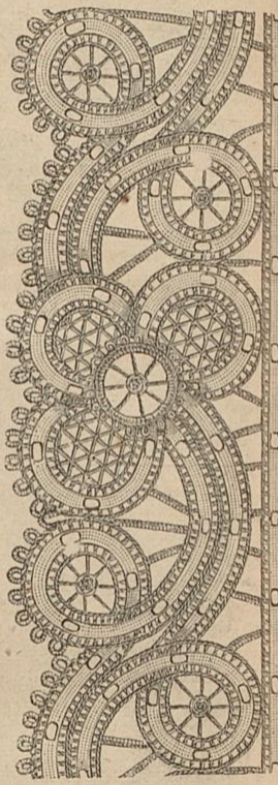
T.

### Bördüre in point-lace-Stickerei zur Garnitur von Lingerien und dergl.

Hierzu die Abbildung Nr. 8.

Diese Bördüre wird mit point-lace-Band, welchem in regelmäßigen Entfernungen Löcher eingewebt sind, und mit feinem Zwirn in point-lace-Stickerei hergestellt. Die Anleitung zur point-lace-Stickerei brachten wir auf S. 45—48 d. Jahrg.

T.



Nr. 8. Bördüre in point-lace-Stickerei, zur Garnitur von Lingerien und dergl.



Nr. 10. Theil eines Stehkragens in point-lace-Stickerei.

### Zwei Stehfragen in point-lace-Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 9 und 10.

Für diese Kragen, von denen Abbildung Nr. 9 und 10 je einen Theil in Originalgröße gibt, bedarf man eines point-lace-Bandes mit eingewebten Picots. Dieses Band heftet man zunächst auf Bausleinwand und führt nach Abbildung die Spitzenstücke mit feinem Zwirn aus. Für die Bogen am Außenrande des point-lace-Bandes spannt man Fäden aus starkem Zwirn und überschürzt sie mit Languettenstichen, bei Ausführung der Bogen am Außenrande des Kragens, Abbildung Nr. 9, hat man je drei kleine Picots zu bilden.

### Lampenschleier

in venetianischer Stickerei (passend zum Lampenunterfah, Abbildung Nr. 16).

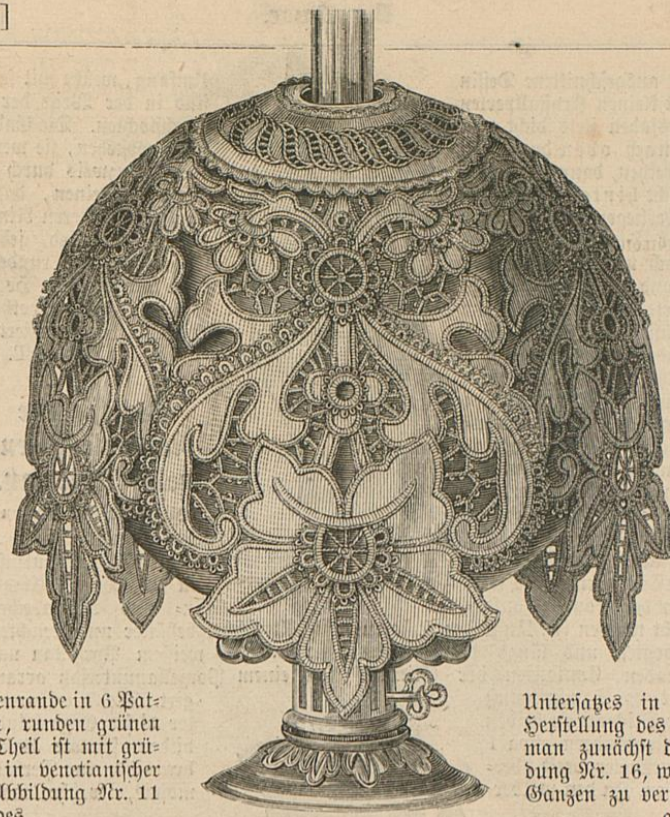
Hierzu die Abbildungen Nr. 11 und 12.

Der Lampenschleier, welchen Abbildung Nr. 12 auf der Lampe arrangirt zeigt, besteht aus einem am Außenrande in 6 Partien ausgechnittenen, runden grünen Taffettheil; dieser Theil ist mit grüner Cordonneffeide in venetianischer Stickerei verziert. Abbildung Nr. 11 gibt den 6. Theil des Lampenschleiers in Originalgröße und läßt sowohl



Nr. 13. Leuchtermanschette aus Perlen.

das Dessin, als auch die Ausführung der Stickerei deutlich erkennen. Wir lehrten die venetianische Stickerei in der zu Abbildung Nr. 12 bis 18 auf S. 58 d. Jahrg. gehörigen Beschreibung.



Nr. 12. Lampenschleier in venetianischer Stickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 11.)

perlen, 1 rothe Perle, 5 größere Krystallperlen auf, führt den Faden durch die sechsfolgende Krystallperle des Ringes und wiederholt weitergehend vom \*. Noch ist zu bemerken, daß die Perlensträngen je durch eine rothe Perle des kleineren Ringes und durch 2 rothe Perlen des größeren Ringes getrennt sein müssen. Im Anschluß an die kleinen Bogen am Außenrande arbeitet man mit Berücksichtigung der Abbildung zunächst eine Reihe kurzer, dann eine Reihe langer umeinander geschlungener Bogen aus größeren Krystallperlen und rothen Perlen.

[25,202. 503]

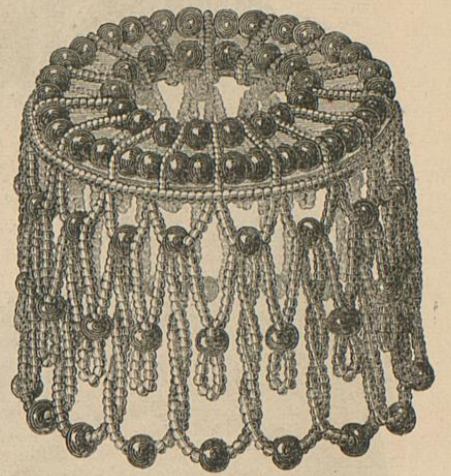
T.

### Lampenunterfah in venetianischer Stickerei

(passend zum Lampenschleier, Abbildung Nr. 12).

Hierzu die Abbildung Nr. 16.

Der Lampenunterfah ist in venetianischer Stickerei hergestellt und einem Fond von Sammet aufgenäht. Abbildung Nr. 16 zeigt den dritten Theil des Unterfahes in Originalgröße. Zu Herstellung des Unterfahes überträgt man zunächst das Dessin der Abbildung Nr. 16, welches zuvor zu einem Ganzen zu vervollständigen ist, auf grünen Taffet, unterlegt diesen mit grünem



Nr. 14. Leuchtermanschette aus Perlen.

Linon und führt dann die Stickerei mit passender grüner Cordonneffeide aus. Die Anleitung zur Ausführung der venetianischen Stickerei brachten wir in der zu Abbildung Nr. 12—18 auf Seite 58 dieses Jahrganges gehörigen Beschreibung. Am Außenrande wird der Sammettheil, welcher dem gestickten Taffettheil ringsum ein wenig vorstehen muß, in der Weise der Abbildung gezähnt. Statt des Sammets kann man auch grünes Tuch wählen.

[25,805]

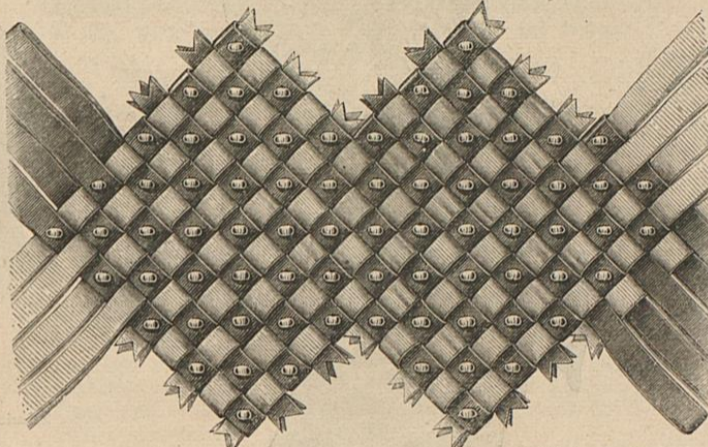
T.

### Zwei Leuchtermanschetten aus Perlen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 13 und 14.

Abbildung Nr. 13. Zu Herstellung dieser Leuchtermanschette bedarf man eines Messingringes von 10 Centimeter Umfang und 7 solcher Ringe je von 8 Cent. Umfang. Jeder dieser Ringe wird zunächst dicht mit weißer Baumwolle, dann mit Krystallperlen umwickelt, welche auf einen Faden gereiht sind. Hierauf befestigt man die kleineren Ringe in der Weise der Abbildung an dem großen Ringe je mittelst eines feinen Messingdrahtes. In gleicher Weise werden die kleinen Ringe untereinander verbunden. Je zwei dieser Ringe werden außerdem in der Weise der Abbildung zweimal mit einem Faden umwunden, auf welchen Kreideperlen gereiht sind. Schließlich knüpft man jedem der kleineren Ringe eine 6 Cent. lange Schlinge aus Kreideperlen ein, deren Enden je mit einer Quaste aus Krystall- und Kreideperlen verziert sind, und schlingt stets das eine Ende der einen Schlinge und das eine Ende der nächsten Schlinge umeinander (siehe die Abbild.).

Abbildung Nr. 14. Zu Nachfertigung dieser Leuchtermanschette braucht man eine runde Glasplatte von 7 Cent. Durchmesser, in deren Mitte ein runder Theil von 3 Cent. Durchmesser herausgeschnitten ist, außerdem einen Ring aus Messingdraht, auf welchen 16 rothe Perlen (aus gefärbtem Knochen) gereiht sind und einen Ring mit 32 rothen Perlen. Der kleinere Ring muß dem Innenrande, der größere Ring dem Außenrande der Glasplatte seinem Umfange nach entsprechen. Auch dürfen die Perlen nicht zu dicht aufgereiht sein. Außerdem stellt man aus Messingdraht mit aufgereihten größeren Krystallperlen einen Ring von dem Umfange des Außenrandes der Glasplatte her. Hierauf legt man die beiden Ringe mit rothen Perlen auf die Glasplatte, so daß der eine an deren Innenrand, der andere an deren Außenrand trifft, hält der Platte auf der Rückseite, gleichfalls längs ihres Außenrandes, den Ring mit Krystallperlen gegen und verbindet dann die Ringe in dieser Lage mit der Platte. Man befestigt hierzu den Arbeitsfaden (starker Zwirn) zunächst an dem Draht des Krystallperlenringes, führt ihn durch eine Perle des letzteren, reißt ihm dann soviel kleine Krystallperlen auf, daß er etwa 7 Cent. lang mit solchen gedeckt ist und führt ihn nun durch die Oeffnung in der Mitte der Glasplatte hindurch wieder zu derselben Stelle des Ringes mit Krystallperlen zurück. Die so gebildete Perlenstränge muß nun zwischen 2 rothen Perlen des größeren und 2 rothen Perlen des kleineren Ringes liegen. Hierauf schlingt man den Arbeitsfaden einmal um den Draht des Krystallperlenringes, führt ihn durch dessen nächste Perle, reißt 5 größere Krystall-



Nr. 15. Theil des Serviettenringes (Abb. Nr. 50). Originalgröße.

### Tischkragen und Unterärmel aus Mull und dentelle-Bruges.

Hierzu die Abbildung Nr. 25. — Schnitt: Rückf. d. Suppl. Nr. XXVII, Fig. 60—62.

Kragen und Ärmel sind aus Mull angefertigt; ihre Garnitur besteht in dentelle-Bruges, applicirten Stickereifiguren und Schleifen aus venetianischem Sammetband. Zu Nachfertigung des Kragens schneidet man aus Mull nach Fig. 60 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. In der hinteren Mitte, sowie an den vorderen Enden legt man die Revers des Kragens längs der punktirten Linien nach der Außenseite um, setzt dem Kragen rings am Außenrande die Spitze an und befestigt die Spitze jedes Revers nach den gleichen Ziffern auf dem Kragen. Dann ordnet man den Kragen längs der glatten und punktirten Linien der Fig. 60 in Falten, so daß die punktirten Linien die Innenbrüche, die glatten Linien die Außenbrüche bilden und näht den Falten, sowie dem Kragen nach Abbildung die Stickereifiguren auf. In der vorderen Mitte des Kragens eine Schleife aus venetianischem Sammetband. Den Ärmel garnirt man in der Weise der Abbildung mit Spitze und Stickereifiguren. Die beiden Manschettenstücke der oberen Ärmelhälfte werden, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten geordnet. Fig. 61 und 62 geben den Schnitt der Manschetten. Schleifen aus venetianischem Sammetband.

[24,829]

A.

### Kalenderrahmen mit Stickerei im Perlenplattstich.

Hierzu die Abbildung Nr. 32.

Der Kalenderrahmen, welchen Abbildung Nr. 32 in Originalgröße zeigt, ist im Perlenplattstich auf schwarzem Sammet gearbeitet. Zu Herstellung des Rahmens zeichnet man zunächst die Contouren des Dessins auf starkem Carton und schneidet dann den Carton, den Contouren des Dessins folgend, aus. Hierauf klebt man einen schwarzen Sammettheil von der Form des Rahmens mittelst Gummi-arabicums auf einer entspre-



Nr. 17. Stickereibordüre zur Verzierung von Garderobegegenständen, Decken und dergl.

henden Cartonunterlage fest, klebt dem Sammet das in Carton ausgechnittene Dessin auf und übernäht die einzelnen Dessinfiguren nach Abbildung mit kleinen Krystallperlen im Perlenplattstich. Hierzu hat man die Nadel mit dem Arbeitsfaden stets dicht vor der einen Contour der betreffenden Dessinfigur, von unten nach oben durch den Fond zu führen, die für den Stich erforderlichen Perlen aufzureihen, dann die Nadel dicht hinter der gegenüberliegenden Contour der Figur von oben nach unten durch den Fond zu führen und so fort. Die Perlenstiche müssen recht gleichmäßig ausgeführt werden und dicht nebeneinander liegen, außerdem ist zu bemerken, daß man zunächst den inneren geraden Rand des Rahmens, dann die Arabeskenfiguren zu überstichen hat. Nach Vollendung der Stickerei schneidet man die Cartonunterlage, welcher der Sammet aufgefleht worden ist, längs der äußeren gebogen und längs der inneren geraden Contouren der Stickerei fort; der Sammet muß der Stickerei an beiden Außenrändern etwa 1 Centimeter breit überstehen. In den so über-



Nr. 18. Capote aus blauem Kaschmir.

Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 47—49.

stehenden Innen- wie Außenrand macht man in ziemlich kleinen Zwischenräumen kurze schräge Einschnitte, legt den Rand dann nach der Rückseite um und klebt ihn daselbst fest. Schließlich klebt man dem Rahmen den auf Carton gezogenen Kalender von der Rückseite aus gegen und überzieht die Rückseite von Rahmen und Kalender zugleich mit weißem Papier oder mit Kattun. Ein mittelst eines Bandes auf der Rückseite des Rahmens angebrachter Messingring dient zum Anhängen des Kalenders.

[26,755]

**Haus Schuh aus Tuch mit Stickerei.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 35—37.

Der Schuh ist von reibbraunem Tuch und mit Stickerei von brauner Cordoneuseide in vier verschiedenen Nuancen verziert. Das Original ist mit braunem, mit Watte durchnähtem Taffetfutter versehen und mit braunem Taffetbande eingefasst. Die Abbildungen Nr. 36 und Nr. 37 geben das Dessin für die Stickerei, doch ist die Contour des Dessins nicht maßgebend für die Form des Schuhs, man hat daher letztere nach der Form eines passenden Schuhs einzurichten. Die Stickerei wird im schrägen Stielstich, Knötchenstich, Plattstich, Steppstich und point-russe ausgeführt.

T.

Nr. 22. Schleife zur Haube für ältere Damen (Abb. Nr. 20 und 21). Hälfte der Originalgröße. (Hierzu die Abb. Nr. 23.)



**Hundehalsband aus überhäkelten Messingringen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 38.

Das Halsband besteht aus Messingringen von 9 Centimeter



Nr. 20. Haube aus Blondentüll und Spitze für ältere Damen.

Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 21—23.)

Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 26—28.



Nr. 24. Hutcapote für ältere Damen.

Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 24 und 25.



Nr. 19. Capote aus rothem Kaschmir.

Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 45<sup>ab</sup> und 46

Umfang, welche mit festen Maschen von rother Wolle dicht überhäkelt sind. Diese Ringe sind in der Weise der Abbildung aufeinander gelegt und mit 3 rothen Wollentüpfeln durchflochten. Die Enden der Ringe müssen dem ersten und letzten Ringe etwa 6 Centimeter lang vorstehen, sie werden zu je dreien zusammengenäht und in der Weise der Abbildung kreuzweis durch 2 kleinere überhäkelte Messingringe geführt und zwar zunächst durch den einen, dann durch den anderen Ring. Schließlich wird jedes Ende mit einer runden, roth überhäkelten Holzform und einem rothen Wollentüpfel verziert.

[25,887]

T.

**Verschiedene Rauchtensilien nebst Unterjak.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 41—43.

Diese Rauchtensilien bestehen in Cigarren- und Aschenbecher, in Streichholzbehälter und Leuchter, sie sind aus weißem Porzellan und auf einem Porzellanunterjak arrangiert. Die Garnitur aller dieser Gegenstände bilden schmale Lambrequins in Perlenmosaik, welche man

mit milchweißen und blauen Schnürperlen und mit milchweißen großen Perlen ausgeführt hat. Diese großen Perlen sind auf Silberdraht gereiht, wodurch der Lambrequin mehr Halt bekommt, außerdem hat man den Draht des zum Cigarrenbecher und zum Unterjak gehörigen Lambrequins in regelmäßigen Entfernungen in eine Klammer gebogen, damit sich das Lambrequin dem betreffenden Gegenstande fester anschließe. Zur Herstellung des Lambrequins für den Cigarrenbecher nimmt man einen erforderlich langen Silberdraht (Stärke Nr. 6) und biegt diesen nach Abbildung Nr. 42 in regelmäßigen Entfernungen in eine 2 1/2 Centimeter lange Schlinge; dies geschieht am leichtesten, wenn man einem Brett etwa 2 Cent. großen Entfernungen der Länge nach kleine Drahtstifte einschlägt, eine ebensolche Reihe Drahtstifte in 2 1/2 Cent. Entfernung von der ersten Reihe anbringt (die Stifte beider Reihen müssen in gerader Linie übereinander stehen); hierauf den Draht zunächst um den ersten Stift der ersten Reihe, dann um den ersten Stift der zweiten Reihe und hierauf wieder um den ersten Stift der dritten Reihe legt, dann straff anzieht, womit eine Schlinge gebildet ist. Nun reißt man 4 große milchweiße Perlen auf, bildet eine neue Schlinge, indem man den Draht in bekannter Weise je um den nächsten Stift beider Reihen legt, dann werden wieder 4 große Perlen aufgereiht und so fort. Ist der Perlendraht so lang, daß er dem oberen Umfange des Cigarrenbechers entspricht, so schlingt man Anfang und Ende des Drahtes fest umeinander. Hierauf dreht man auch die beiden Drähte jeder Schlinge fest um (siehe die Abbildung Nr. 42). Hiermit ist der mit Klammern versehene obere Rand des Lambrequins vollendet.



Nr. 21. Haube aus Blondentüll und Spitze für ältere Damen.

Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 20, 22 und 23.)

Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 26—28.

Das Lambrequin selbst arbeitet man nach Abbildung Nr. 42 in bekannter Weise in Perlenmosaik in der Runde; für die auf der Abbildung ersichtlichen dunkleren Perlen reißt man blaue, für die helleren Perlen daselbst milchweiße Perlen auf. In der 8. Perlenreihe beginnt die Ausführung der Perlenfingerringe und der Fäden. Für diese Perlenfingerringe werden nach Angabe der originalgroßen Abbildung Nr. 42 kleinere blaue Schnürperlen aufgereiht, diese Perlenfingerringe sind in jeder folgenden Tour etwas größer

aus Carton hergestellt, mit blauem Seidenreps bezogen und mit weißer und schwarzer Cordonnetseide sowie mit weißer Haarseide verziert. Zu seiner Nachfertigung richtet man zunächst zwei je 4 Centimeter breite, 7 Cent. lange Cartontheile her und verbindet beide Theile an einer Längenseite mittelst eines 1 1/2 Cent. breiten starken Leinwandstreifens. Für die äußere Bekleidung bedarf man eines entsprechend großen Stofftheils, den man nach Abbildung Nr. 45 mit Stickerei versehen. Man spannt für die Stickerei am



Nr. 26. Kragen und Unterärmel aus Mull und dentelle-Bruges. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 42.



Nr. 25. Fichukragen und Unterärmel aus Mull und dentelle-Bruges. Schnitt: Rücke. d. Suppl., Nr. XXVII, Fig. 60-62.

quins nach Abbildung Nr. 41 einen Stab aus 2 umeinander gewundenen Silberdrähten an (letzterer dient zum Abstreichen der Cigarrenasche). Die am Leuchter und am Streichholzbehälter angebrachten Lambrequins sind wie das zuletzt beschriebene Lambrequin, doch etwas schmaler herzustellen, auch hat man für das Lambrequin am Fuße des Leuchters und des Streichholzbehälters zunächst den Perlendraht herzustellen, diesen auf dem zu verzierenden Gegenstände zum Ringe zu schließen, dann im Anschluß daran das Lambrequin in Perlenmosaik zu arbeiten. Statt des Lambrequins, Abbildung Nr. 42, kann man auch das mit Abbildung Nr. 43 gegebene Lambrequin wählen. Letzteres wird mit milchweißen und schwarzen Schnürperlen der Quere nach in Perlenmosaik nach Angabe der originalgroßen Abbildung gearbeitet.



Nr. 27. Fichukragen und Unterärmel aus gefaltetem Mull und dentelle-Bruges. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 40 und 41.



Nr. 28. Fichu und Unterärmel aus Stickerei und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 56.

auszuführen. Das vollendete Lambrequin schlingt man dem Perlendraht nach Abbildung Nr. 42 mit Perlenstichen an, diese Stiche müssen zwischen die großen Perlen des Drahtes treffen, für jeden Stich reißt man die erforderliche Zahl kleiner blauer Perlen auf; nach Ausführung jedes Stiches führt man den Arbeitsfaden durch die oberen Perlen des Lambrequins bis zu der Stelle für den nächsten Perlenstich und so fort. Das vollendete Lambrequin schiebt man dem Cigarrenbecher auf und drückt letzterem die Drahtklammern, welchen das Lambrequin aufliegt, fest an. Das Lambrequin für den Unterarm wird in derselben Weise hergestellt, man befestigt dasselbe auf dem Unterarm, indem man es dem letzteren in der Weise der Abbildung Nr. 41 auflegt, die Klammern nach der Rückseite umlegt und durch die Schlingen am unteren Ende der Klammern einen Silberdraht führt, dann die Enden dieses Drahtes fest umeinander windet. Das Lambrequin, welches den Aschenbecher ziert, wird wie das Lambrequin des Cigarrenbeckers, doch ohne die Klammern hergestellt, man hat demnach die großen Perlen auf einen Draht von dem Umfange des Aschenbeckers zu reihen. Die Perlenfingerringe schlingt man nach Vollendung des Lambre-

[25.734] T.  
**Behälter zu Spielmarken.**  
Hierzu die Abbildungen Nr. 44 und 45.  
Der zur Aufnahme von Spielmarken bestimmte Behälter ist



Nr. 30. Paletot und Muffe aus Astrachan, Hut aus Sammet. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III bis V, Fig. 7-12.



Nr. 29. Fichu und Unterärmel aus Mull, Stickerei und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 54 und 55.

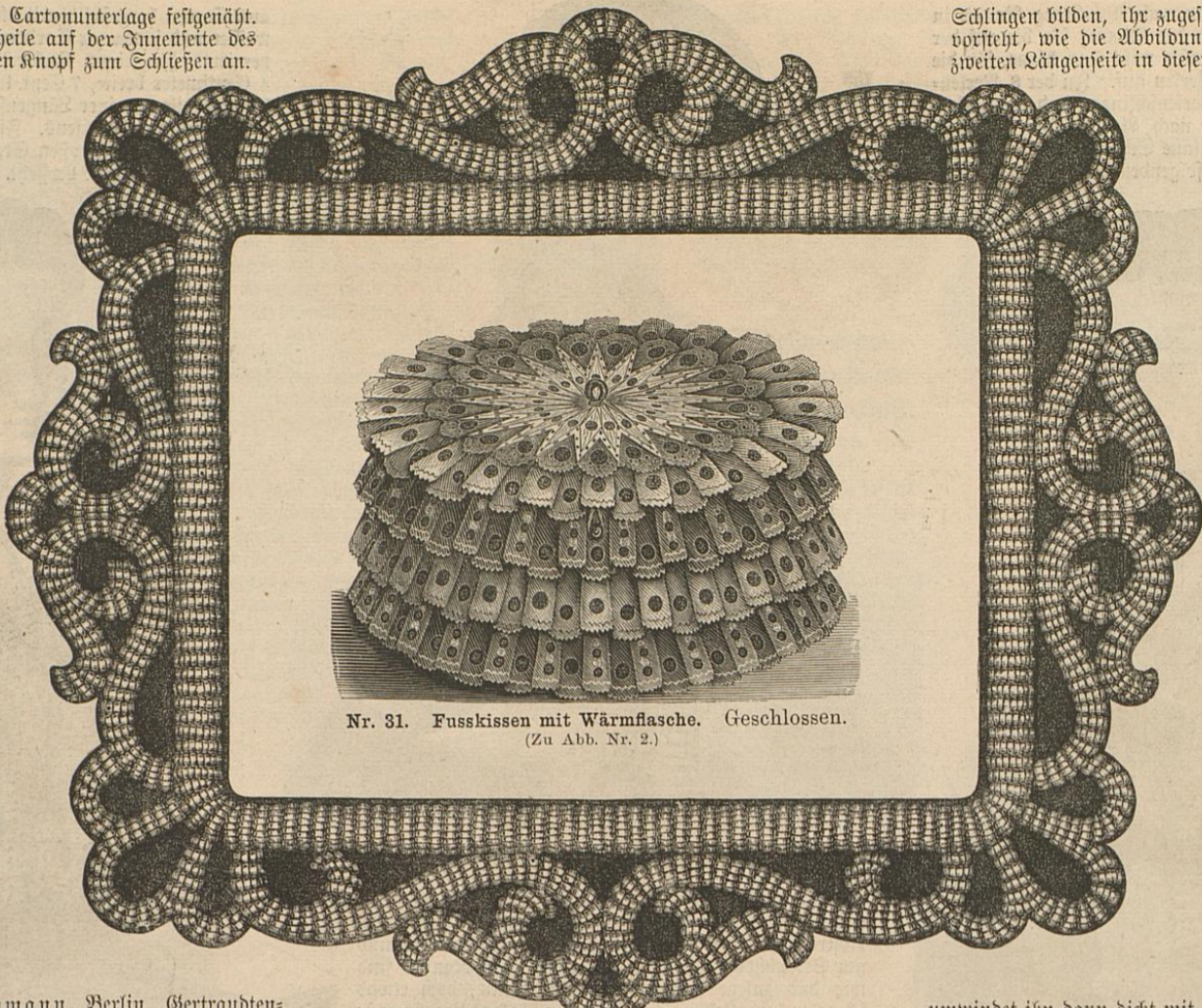
Außenrande schwarze Fäden kreuzweis und übernäht sie an jedem Kreuzpunkt mit einem Kreuzstich von weißer Seide. Die Verzierung in der Mitte arbeitet man im Steppstich und im point-russe nach Abbildung Nr. 45. Dann bringt man die Bekleidung derart auf der Grundform an, daß die Stoffränder 1 Cent. breit nach der Rückseite umgelegt und dort mittelst Gummi-arabicums festgelebt werden können. Nun überdeckt man auch den Leinwandstreifen, welcher beide Cartontheile verbindet, auf der Rückseite mit blauem Reps und bringt am vorderen Rande des einen Cartontheils auf der Rückseite ein 1 1/2 Cent. langes Gummi-band an. Das eine Ende desselben wird mit einem schwarz überschürzten Ringe und einem Seidenbüschel versehen. Dann richtet man, der Form der zuerst geschnittenen Cartontheile entsprechend, doch ein wenig kleiner, zwei Theile aus dünnem Carton her, bekleidet sie mit Reps und bringt auf jedem Theil einen aus Shirtingfutter und Reps hergestellten und nach Abbildung mit zwei Ausschnitten versehenen, mit Steppstichreihen verzierten Taschentheil an. Die Taschentheile werden ihrer Mitte entlang mit einer Kettenstichreihe sowie mit langen

Stichen aus weißer Seide auf der Cartonunterlage festgenäht. Schließlich klebt man die Cartontheile auf der Innenseite des Behälters fest und näht diesem einen Knopf zum Schließen an.  
[25,073<sup>a</sup> u. b] G.

**Schlummerrolle mit Schutzdecke.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 46 und 7. — Dessin zur Schlummerrolle: Vorderb. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 30. — Dessin zur Schutzdecke: Rückb. d. Suppl., Nr. XXX, Fig. 70.

Die aus Leinwand und Kopfhaar hergestellte Schlummerrolle hat eine Länge von 56, einen Umfang von 40 Centimetern. Sie ist mit braunem Tuch bekleidet, welchem blattähnliche Figuren aus hellerem braunem Tuch in zwei Nuancen applicirt sind. Fig. 30 gibt einen Theil des Dessins für diese Stickerei. Die Bouquets auf den dunkleren applicirten Feldern sind mit Cordonneffeide in fünf verschiedenen Farben Braun, die Bouquets auf den helleren Feldern mit penfee Cordonneffeide im Plattstich gearbeitet. Die Schutzdecke, welche mittelst Schleifen von Taffetband auf der Schlummerrolle befestigt ist, ist aus feinem Nanoc hergestellt und mit Stickerei in Shirtingapplication verziert. Außerdem ist sie mit Plattstichstickerei ausgestattet und ringsum languettirt. Abbildung Nr. 7 zeigt die Schutzdecke ausgebreitet. Fig. 70 gibt einen Theil des Dessins zur Stickerei. Außerdem ist die Schlummerrolle in der Weise der Abbildung mit Seidenchnur und Quasten garnirt. Derartige Schlummerrollen sind in der Tappissier-Manufactur von J. Seligmann, Berlin, Gertraudenstraße, vorräthig.



Nr. 31. Fusskissen mit Wärmflasche. Geschlossen. (Zu Abb. Nr. 2.)

Schlingen bilden, ihr zugespitztes Ende der zweiten Schlinge vorsteht, wie die Abbildung zeigt. Ist der Korb an je zwei Längenseiten in dieser Weise garnirt, so bekleidet man auf der Innenseite mit braunem Wachsleinwand. Diese Bekleidung wird mittelst kleiner Nägel an Gestell befestigt. Oben an Holzkorb 2 Messinggriffe (Abbildung.)  
[25,801]

**Zwei Serviettenring**

Berlen- und Flechtarbeit. Hierzu die Abbildungen Nr. 49, 50, 51. — Schnitt: Vorderb. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 31.

Abbildung Nr. 49. Serviettenring aus Carton und Perlentrocken. Zu Herstellung des Serviettenringes richtet man aus Carton doppelter Stofflage nach Fig. 31 (dieser Schnitttheil gibt nur Theile und den Anfang des Theils) 6 Theile im Zusammenhang her, so daß nun ganze Cartonstreifen an beiden Längenseiten 6 Bogen zählt. Jeden Theil schließt man mittelst Gummi-arabicums zur Rundung ab. Dann umwickelt man die so gebildete Cartonform an den Aufrändern und längs der Quersätze dicht mit starker weißer Baumwolle, hierauf mit granrothen Schnürperlen, welche einen rothen Faden gereiht. Für den medaillonähnlichen Theil in mitten jedes Theils bildet zunächst aus starker Strickbaumwolle einen Ring von der auf Abbildung ersichtlichen Form Stärke, überhürzt denselben weitaufhängigen Languettenstreifen mit granatrothen Perlen. Dann umwickelt man in mitten des Ringes und befestigt je ein solches Medaillon nach Abbildung mittelst kurzer Perlentrockenstäbe in je einem der 6 Theile des Serviettenringes. Hierzu hat man den Arbeitsfaden an dem Medaillon zu befestigen, 7 bis 8 Perlen aufzureihen, den Faden an dem Außenrande des Serviettenringes festzuschlingen, ihn unterhalb der Perlenwindungen bis zu der für den nächsten Perlentrockenstab bestimmten Stelle fortzuführen, die erforderliche Anzahl Perlen aufzureihen, an der betreffenden Stelle des Medaillons zu befestigen und unterhalb der Perlenwindungen bis zu der für den nächsten Stich bestimmten Stelle zu führen. Man fährt so fort, bis das Medaillon mittelst der Perlentrockenstäbe in dem Serviettenring befestigt ist (s. d. Abbildung). In allen 6 Theilen ein Medaillon in dieser Weise befestigt, so näht man dem Serviettenring an seinen Außenrändern zwischen je 2 Bogen eine große runde Granatperle nach Abbildung auf.

Nr. 32. Kalenderrahmen mit Stickerei im Perlenplattstich. Originalgröße.

man umwickelt ihn dann dicht mit granatrothen Perlen. Dann umwickelt man in mitten des Ringes und befestigt je ein solches Medaillon nach Abbildung mittelst kurzer Perlentrockenstäbe in je einem der 6 Theile des Serviettenringes. Hierzu hat man den Arbeitsfaden an dem Medaillon zu befestigen, 7 bis 8 Perlen aufzureihen, den Faden an dem Außenrande des Serviettenringes festzuschlingen, ihn unterhalb der Perlenwindungen bis zu der für den nächsten Perlentrockenstab bestimmten Stelle fortzuführen, die erforderliche Anzahl Perlen aufzureihen, an der betreffenden Stelle des Medaillons zu befestigen und unterhalb der Perlenwindungen bis zu der für den nächsten Stich bestimmten Stelle zu führen. Man fährt so fort, bis das Medaillon mittelst der Perlentrockenstäbe in dem Serviettenring befestigt ist (s. d. Abbildung). In allen 6 Theilen ein Medaillon in dieser Weise befestigt, so näht man dem Serviettenring an seinen Außenrändern zwischen je 2 Bogen eine große runde Granatperle nach Abbildung auf.

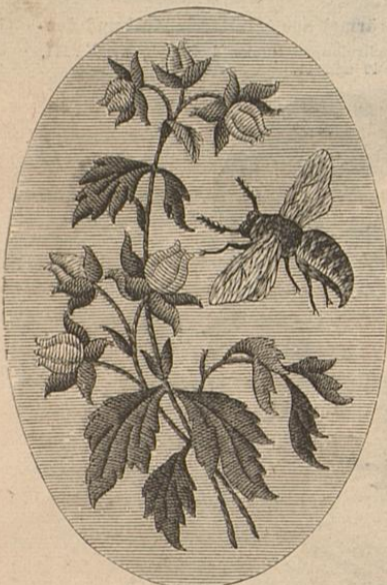
**Holzkorb mit Lambréquingarnitur.**

Hierzu die Abbildung Nr. 48.

Der Holzkorb besteht aus einem Gestell von gebeiztem Eichenholz, welches eine Höhe von 70, eine Länge von 56, oben eine Breite von etwa 60 Centimetern hat. Die Höhenstäbe dieses Gestells, welche sich unten als Füße fortsetzen, sind an den Längenseiten des Korbes, außer der oberen Leiste auch noch durch 2 runde Holzstäbe verbunden. Diese Stäbe sind in einiger Entfernung von einander angebracht, schließen an den Enden mit einem großen kugelförmigen Knopf ab (s. d. Abbild.) und dienen zum Befestigen der lambréquinartig arrangirten Garnituren. Ein eben solcher Stab verbindet die beiden Quersätze des Gestells in der unteren Mitte. Die Garnituren sind je etwa 15 Cent. breit, aus dunkelbraunem Ledertuch hergestellt, mit hellbrauner Wollentzunge eingefasst und an ihrer zugespitzten Quersseite mit einer hellbraunen Wollentzunge verziert. Man befestigt zunächst 3 dieser Streifen mittelst kleinerer Nägel mit ihrem Quersende auf der Rückseite der oberen Leiste an einer Längenseite des Holzkorbes, so daß sie 2 Cent. weit von einander entfernt sind. Dann nagelt man jeden Streifen von der Innenseite des Korbes aus zunächst auf dem einen, dann auf dem anderen der zuvor erwähnten Stäbe fest, derartig, daß die Streifen in der Weise der Abbildung je zwei



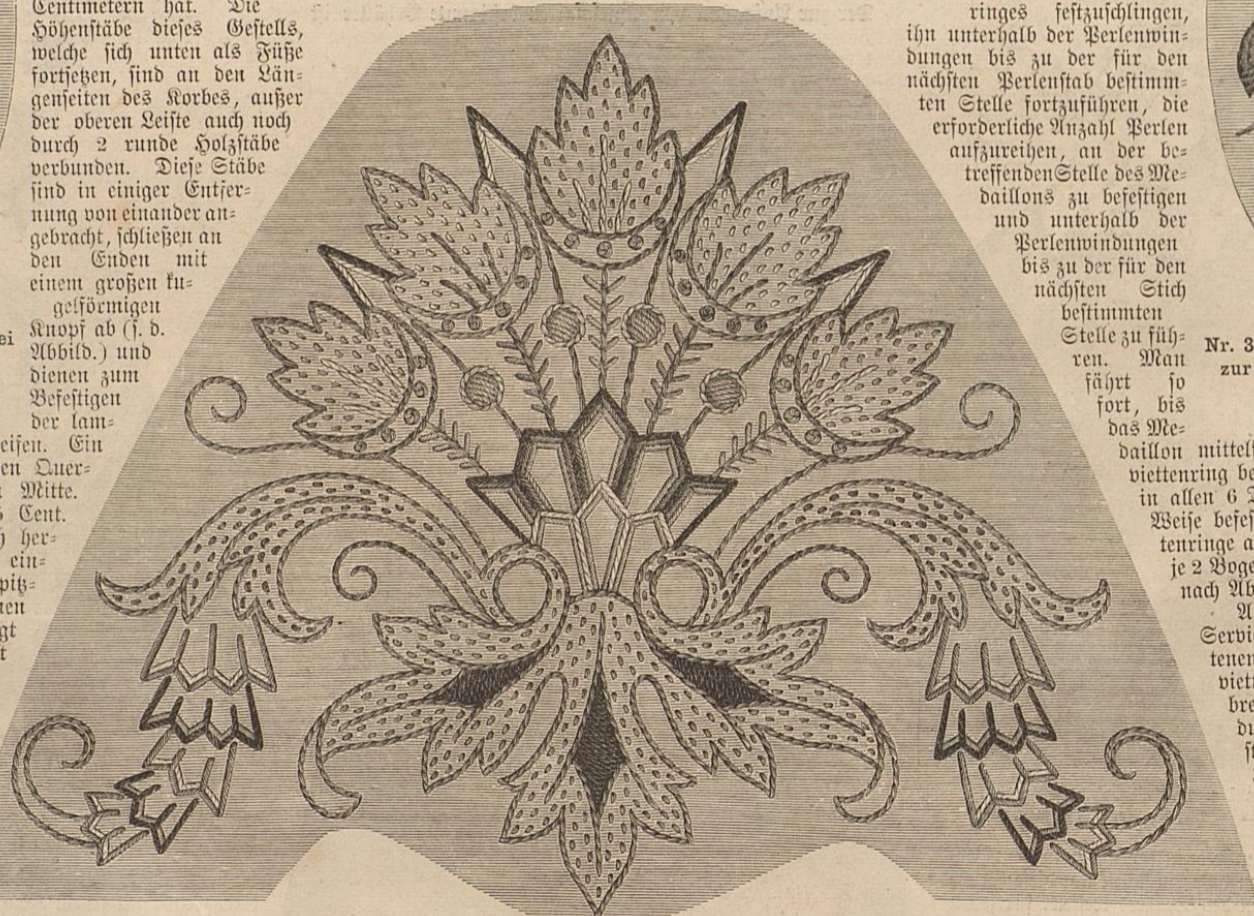
Nr. 35. Hausschuh aus Tuch mit Stickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 36 und 37.)



Nr. 33. Dessin in Plattstichstickerei zur Verzierung von Wandtaschen, Notizbüchern und dergl. (Zu Abb. Nr. 99.)



Nr. 34. Dessin in Plattstichstickerei zur Verzierung von Wandtaschen, Notizbüchern und dergl. (Zu Abb. Nr. 99.)



Nr. 36. Dessin zum Vorderblatt des Hausschuhs (Abb. Nr. 35). Platt-, Stepp-, Stiel- und Knötchenstich-Stickerei und point-russe.



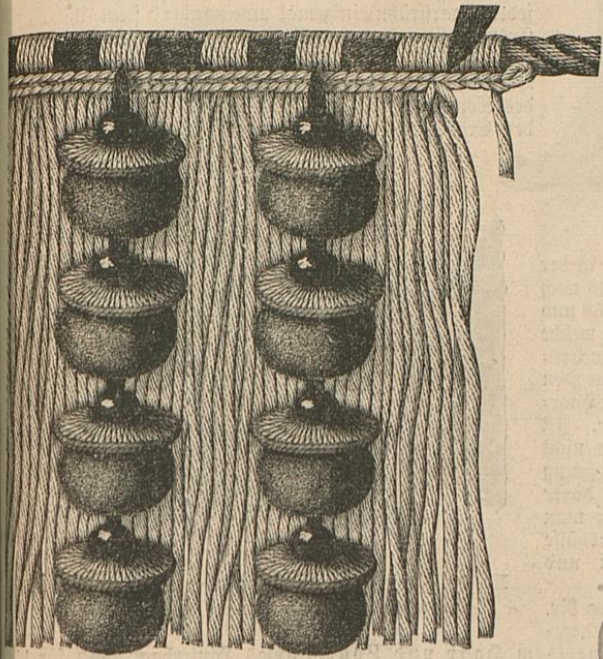
Nr. 37. Dessin zum Seiten- und Hackentheil des Hausschuhs (Abb. Nr. 35). Platt-, Stepp-, Stiel- und Knötchenstich-Stickerei und point-russe.

die überstehenden Enden am Beginn des Streifens durch die überstehenden Enden am Ende des Streifens, so daß der Streifen am Ringe geschlossen ist und Anfang und Ende sich nicht markieren. Schließlich benäht man die dunklen Carreaux des Serwettkringes je mit einer schwarzen Perle (s. d. Abbildungen). T.

**Schlittschuhstasche aus Filetarbeit.**

Hierzu die Abbildung Nr. 51.

Die Schlittschuhstasche ist mit 12facher rother Castorwolle (Teppichwolle) über einen Stab von 2 Cent. Umfang in Filetarbeit hergestellt. Man beginnt die Tasche von einem Ende aus, mit einem Anschlag von 6 Maschen, schließt diesen zur Runde



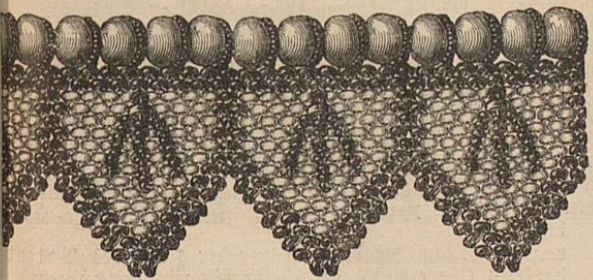
Nr. 39. Grelotfranze zum Fusskissen mit gehäkelter Bekleidung (Abb. Nr. 57). Originalgröße.

und arbeitet darauf 20 Touren, in welchen man je am Anfange und in der Mitte eine Masche zuzunehmen hat. Hierauf arbeitet man 20 Touren in unveränderter Maschenzahl, dann 40 Touren, welche man, um den Schlitz zu bilden, nicht in der Runde, sondern hin- und zurückgehend ausführt, schließlich noch 40 Touren in der Runde, in den letzten 20 dieser 40 Touren hat man in derselben Weise abzunehmen, wie man in den ersten 20 Touren der Arbeit zugenommen hatte. Alsdann schiebt man der Schlittschuhstasche zwei Messingringe auf, welche mit festen Maschen von rother Wolle überhäkelt sind und umhäkelt den Schlitz gleichfalls mit festen Maschen. Die Anschlagmaschen, wie auch die Maschen der letzten Tour reißt man dicht zusammen und bringt daselbst je einen mit rother Wolle überhäkelt Knopf an. Man kann eine solche Schlittschuhstasche auch mit Futter versehen. T.

**Blumentopfbekleidung aus Rohr und Perlen.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 52 und 53.

Diese Blumentopfbekleidung ist aus dünnem spanischen Rohr, broncefarbenen Schnürperlen und Silberdraht hergestellt. Zu ihrer Nachfertigung braucht man 12 je 33 Centimeter lange Rohrstäbe, welche man in kochendes Wasser legt, dann so zur Hälfte ihrer Länge zusammenbiegt, daß sie die Form einer Patte haben (siehe die Abbildung Nr. 52). Diese Patten müssen je unten eine Breite von 2 1/2, oben und zwar dort, wo sie am breitesten sind, eine Breite von 4 Cent. haben. Hierauf verbindet man die Rohrstäbe zunächst etwa 1/2 Cent. vom unteren Rande der Patten entfernt, mittelst eines Drahtes, auf welchen man, nachdem er durch je 2 nebeneinander liegende Stäbe geleitet worden ist, die erforderliche Anzahl von Perlen zu reihen hat (siehe die Abbildungen Nr. 52 und 53). In gleicher Weise führt man noch



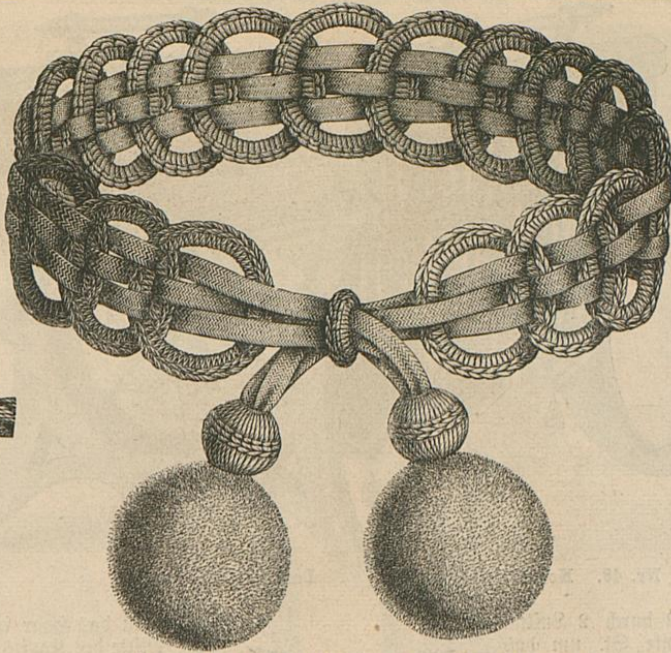
Nr. 43. Lambrequin in Perlenmosaik, der Quere nach zu arbeiten. (Zu Abb. Nr. 41.)

6 Drähte durch die Stäbe, von denen je zwei 1 1/2 Cent. weit voneinander entfernt sein und sich in 2 1/2 Cent. großen Zwischenräumen wiederholen müssen. Hierauf umwindet man je 2 Rohrstäbe mit Perlen, welche auf einen Faden gereiht sind, und durch je 2 Perlendrähte mit eben solchen Perlen in der Weise der Abbildungen. Dem unteren Perlendraht der Blumentopfbekleidung schlingt man zunächst eine Reihe Perlen derartig an, daß diese den Rohrstäben in der Weise der Abbildung Nr. 52 aufsteigen, dann verzert man beide Reihen mit kurzen Perlenketten (siehe die Abbildung). T.

**Blumentopfbekleidung aus Ledertuch.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 54-56. - Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 32.

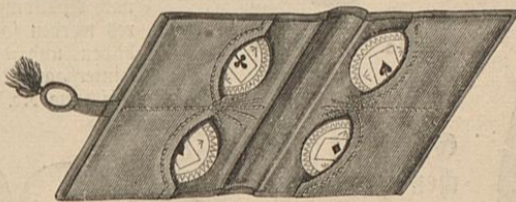
Die Blumentopfbekleidung, welche 15 Centimeter Höhe, oben



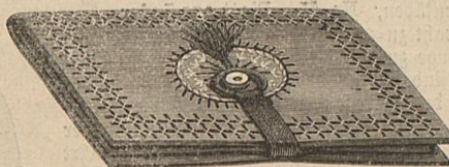
Nr. 38. Hundehalsband aus überhäkelten Messingringen.



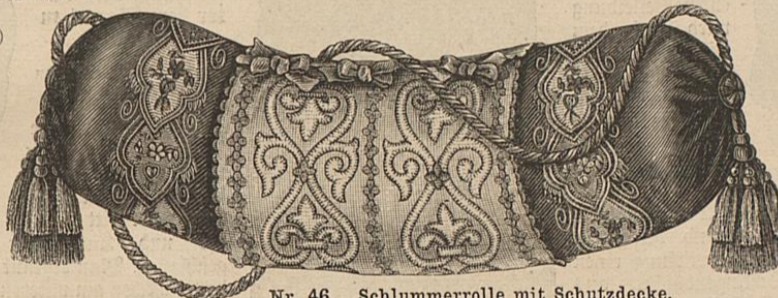
Nr. 41. Verschiedene Raucherutensilien nebst Untersatz mit Garnitur von Perlenlambrequins. (Hierzu die Abb. Nr. 42 und 43.)



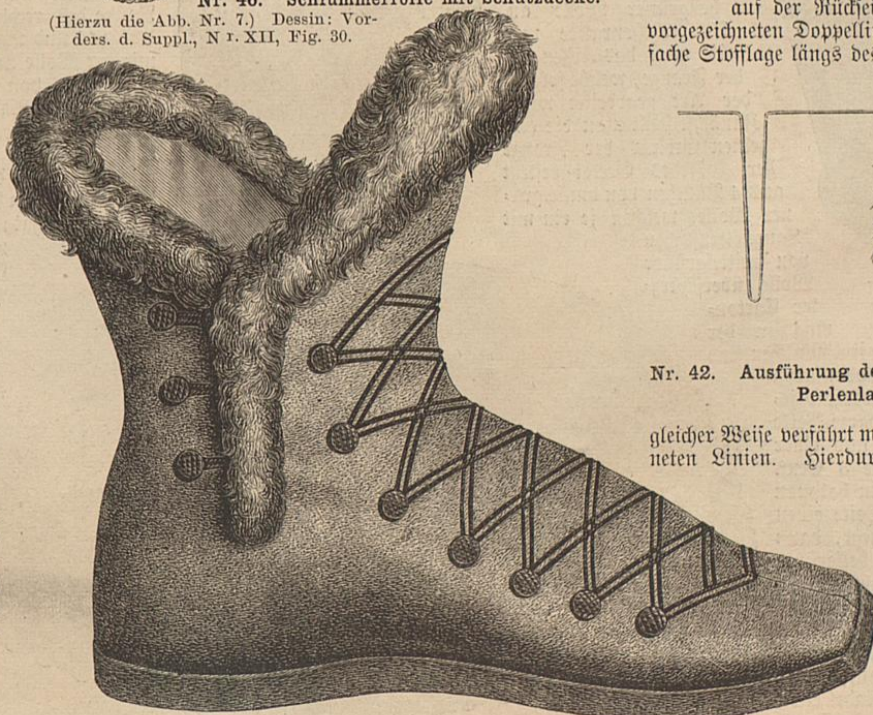
Nr. 44. Behälter zu Spielmarken. Geöffnet. (Hierzu die Abb. Nr. 45.)



Nr. 45. Behälter zu Spielmarken. Geschlossen. (Zu Abb. Nr. 44.)



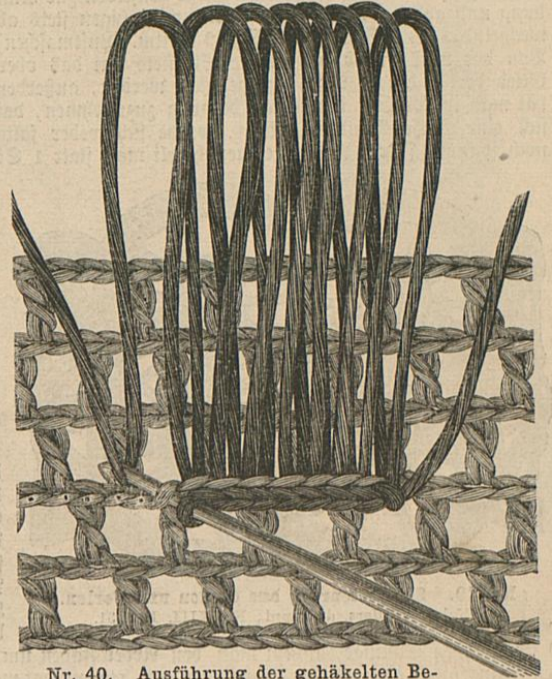
Nr. 46. Schlummerrolle mit Schutzdecke. (Hierzu die Abb. Nr. 7.) Dessin: Vorderf. d. Suppl., N. XII, Fig. 30.



Nr. 47. Herrenstiefel mit Pelzgarnitur.

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 43 und 44.

eine Weite von 56, unten eine Weite von 36 Cent. hat, ist aus Carton hergestellt, auf der Außenseite mit grauem Ledertuch in 2 Nüancen und mit braunem Ledertuch, auf der Innenseite nur mit braunem Ledertuch bekleidet. Ein schmales Börtchen aus broncefarbenen Perlen und eine Guirlande aus Ledertuchblättern zieren die Bekleidung in der Weise der Abbildung. Zu Nachfertigung der Blumentopfbekleidung stellt man zunächst deren Grundform in angegebener Höhe und Weite aus Carton her, theilt dann diese Form auf der Außenseite in 8 keilförmige Felder ab, welche je oben 7 Cent., unten 4 1/2 Cent. breit sind und macht dann am oberen Rande jedes Theils nach Abbildung Nr. 54 einen Ausschnitt, welcher in der Mitte etwa 3 Cent. tief sein muß. Hierauf bekleidet man stets abwechselnd das eine Feld mit dunkelgrauem, das andere Feld mit

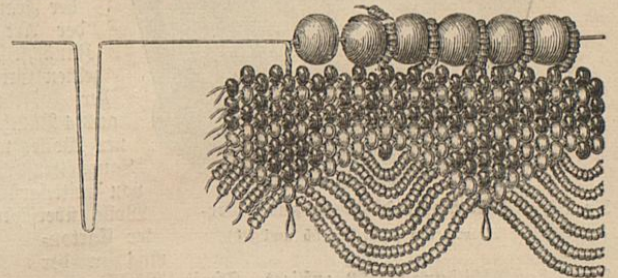


Nr. 40. Ausführung der gehäkelteten Bekleidung zum Fusskissen (Abb. Nr. 57).

hellgrauem Ledertuch und klebt jedem dieser Theile an seinem unteren Ende einen keilförmigen Theil aus braunem Ledertuch auf, welcher 5 Cent. lang ist, am unteren Rande der Breite des grauen Theils entspricht, nach oben hin zugespitzt ist. Am Außenrande dieses Theils, ausschließlich des unteren Randes, bringt man ein Perlenbörtchen an, welches mit broncefarbenen Perlen folgender Art gearbeitet wird: Man sädelt den Anfang und das Ende eines langen braunen Seidenfadens je in eine feine Nähnadel, reißt 4 Perlen auf, schiebt die Perlen in die Mitte des Fadens, so daß die beiden Nadel durch die 1. der 4 Perlen, so daß die beiden Faden-Enden sich in dieser Perle kreuzen; \* reißt 1 Perle auf jedes Faden-Ende, führt dann beide Fäden

kreuzweis durch eine neu aufzuziehende Perle und wiederholt vom \*, bis das Börtchen die erforderliche Länge erreicht hat. Ein eben solches Börtchen bringt man je zwischen einem hell- und einem dunkelgrauen Theil an. Alsdann beklebt man die Blumentopfbekleidung auf der Innenseite mit braunem Ledertuch, bringt an ihrem oberen und unteren Rande eine starke weiße Baumwollenschnur an und führt über dieser schräge Perlenstiche in dichter Reihenfolge aus. Für

jeden Stich hat man so viele broncefarbene Perlen aufzuziehen, daß die Schnur dicht gedeckt ist; auch hat man bei jedem zweitfolgenden Stich statt zweier Bronceperlen 2 Goldperlen auf den Faden zu reihen; diese Perlen müssen im Verlauf der Arbeit veretzt treffen. Kleine Quasten aus broncefarbenen Perlen und Goldperlen zieren die Blumentopfbekleidung am oberen Rande. Für die Blätter der Guirlande schneidet man aus braunem Ledertuch, welches zuvor auf weißes Seidenpapier geklebt ist, nach Fig. 32 je einen Theil. Jeden dieser Theile legt man auf der Rückseite zunächst längs der für die Mittelader vorgezeichneten Doppellinie in einen Bruch und unnäht die mehrfache Stofflage längs des Bruches mit überwendlichen Stichen. In



Nr. 42. Ausführung des oberen Drahringes mit Klammern zum Perlenlambrequin. (Zu Abb. Nr. 41.)

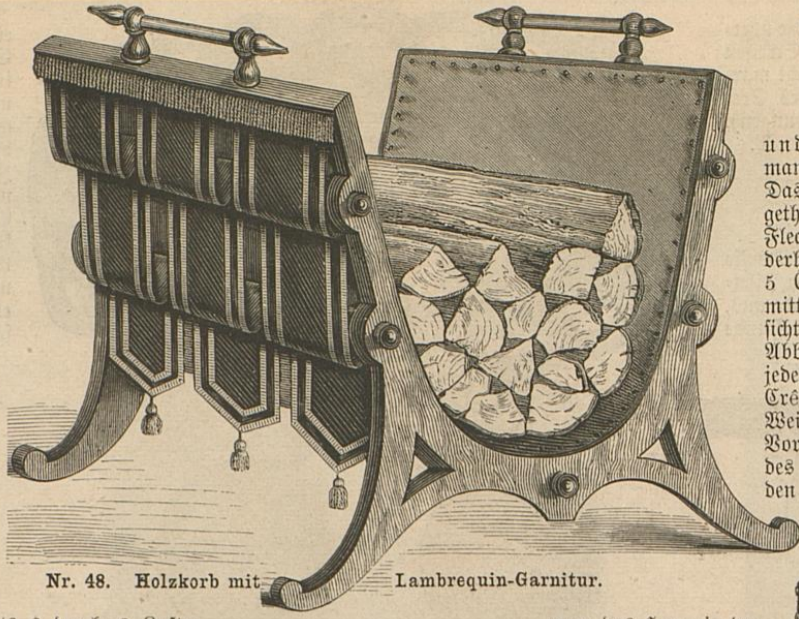
gleicher Weise verfährt man längs der für die Queradern vorgezeichneten Linien. Hierdurch erhält das Blatt eine etwas gewölbte Form. Dann markirt man die Adern mit Goldperlen, welche auf einen Faden gereiht sind, und bringt den Stiel aus Draht und Goldperlen an (siehe die Abbildung Nr. 55). Schließlich näht man die Blätter nach Abbildung Nr. 54 auf der Blumentopfbekleidung fest, desgleichen einzelne Ranten aus Draht und Goldperlen. Statt der Blätter kann man auch Blütchen aus Ledertuch und Perlen wählen von der mit Abbildung Nr. 56 gegebenen Form. T.

[25,880<sup>a</sup>. 97<sup>b</sup>]

### Fußkissen mit gehäkelter Bekleidung.

Hierzu die Abbildungen Nr. 57, 39 und 40.

Dieses runde Fußkissen hat etwa 45 Centimeter im Durchmesser, eine Höhe von ungefähr 15 Cent. und ist aus grauer Leinwand und Seegrass hergestellt. Auf der oberen gewölbten Seite ist das Kissen mit einer gehäkelten, pelzähnlichen Bekleidung von grüner Castorwolle in drei Nuancen, auf der unteren Seite mit einer Bekleidung von grünem Ledertuch ausgestattet. Rings am Außenrande des Kissens eine Grelotfranze von grüner Wolle in 3 Nuancen. Zu Herstellung der oberen Bekleidung häkelt man zunächst mit dunkelgrüner Wolle einen durchbrochenen Stäbchenfond, wie folgt: Man beginnt von der Mitte aus mit einem Anschlag von 5 M. (Maschen), schließt denselben zur Rundung und arbeitet darauf in Schneckenwindungen stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche), 2 Luftm. (Luftmaschen). Von der 2. Tour ab müssen die St. stets um das obere Glied der 1. der je 2 Luftm. gehäkelt werden, außerdem hat man im Verlauf der Arbeit derartig zuzunehmen, daß sich eine flache Rundung bildet, welche sich weder faltend noch spannt. Für jedes Zunehmen häkelt man statt 1 St.

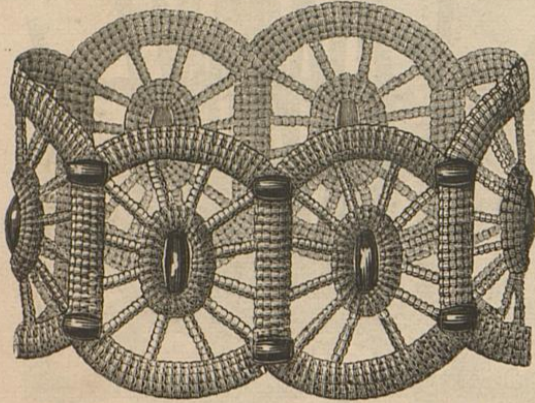


Nr. 48. Holzkorb mit Lambrequin-Garnitur.

### Verschiedene Haarfrisuren für junge Mädchen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 58-62.

Abbildung Nr. 58-60. Haarfrisur aus Locken und Flechten. Zur Ausführung dieser Haarfrisur man zunächst das Haar längs der Ohrlinie in zwei Theile abgetheilt. Das so abgetheilte Hinterhaar wird in der hinteren Mitte getheilt, jede Hälfte des Haars wird in eine 3strähige Flechte geordnet (siehe die Abbildung Nr. 60). Das Vorderhaar wird zu jeder Seite der vorderen Mitte 5 Centimeter weit von derselben entfernt getheilt. Den mittleren Theil des Haars läßt man einwärts und nach unten hängen; den übrigen Theil an jeder Seite kämmt man nach oben. Abbildung Nr. 59 über ein starkes Crêpe aufwärts, in jeden Haarsträhnen einigemal umeinander, steckt ihn in ein Crêpe fest und arrangirt aus den Enden Locken. Die Weise der Abbildung. Das bisher unberücksichtigt gebliebene Vorderhaar wird leicht gewellt, dann, ohne in der Mitte des Kopfes geschichtet zu sein, aufwärts gekämmt und mit dem Crêpes mit einem Kämmchen befestigt. Dann ord-

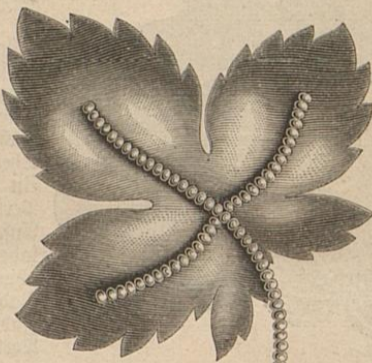


Nr. 49. Serviettenring aus Carton und Perlen. Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 31.

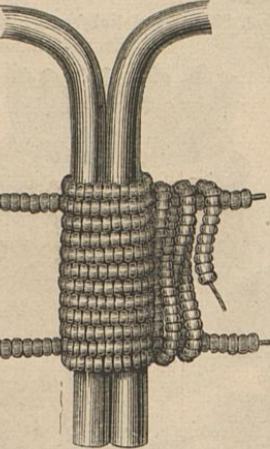
stets 2 durch 2 Luftm. getrennte St. um das betreffende Maschenglied. Ist der Häkeltheil so groß wie man die Bekleidung wünscht, so befestigt man den Arbeitsfaden und schneidet ihn ab. Hierauf legt man in der Mitte des Fonds Wolle von der mittleren Nuance Grün an und häkelt mit dieser um das untere noch freie Glied der nächsten M. der 1. Tour 1 f. K. (feste Kettenmasche), bildet dann eine 8 bis

9 Cent. lange Schlinge, indem man den Arbeitsfaden um einen erforderlich breiten Franzenstab oder um den Zeigefinger legt (letzteren hat man hierbei hochzuhalten), häkelt hierauf 1 f. K. um das untere Glied der folgenden M. des Fonds, bildet wiederum eine Schlinge und so fort, bis der Fond in dieser Weise dicht mit Schlingen überdeckt ist. Abbildung Nr. 40 lehrt die Ausführung der Schlingentouren; die Maschenglieder, um welche man die nächsten f. K. zu häkeln hat, sind auf der Abbildung je mit einem Punkt bezeichnet. Nach Ausführung der 8. Schlingentour hat man jedoch die hellgrüne Wolle anzulegen, die übrigen Schlingentouren mit dieser zu arbeiten. Alsdann werden sämtliche Schlingen aufgeschnitten und mit einem Kamm zunächst in einzelnen Reihen, dann im Zusammenhange durchkämmt. Die schwarzen Büschel werden einzeln hergestellt und in der Weise der Abbildung in der Bekleidung angebracht. Sie bestehen je aus etwa 6 bis 8 je 10 Cent. langen, dunkelgrünen Wollenfäden, welche in ihrer Mitte mit einem feinen Draht zusammengefaßt, dann zur Hälfte ihrer Länge zusammengelegt und sorgfältig ausgekämmt sind. Man befestigt diese Büschel in der Bekleidung, indem man den Draht an der betreffenden Stelle durch die Bekleidung nach der Rückseite führt und daselbst festnäht. Die vollendete Bekleidung wird auf dem Kissen angebracht, dann durchnäht man das Kissen in seiner Mitte derartig mit Bindfaden, daß es sich daselbst in der Weise der Abbildung vertieft und bringt in der Vertiefung einen Schlingenbüschel aus hellgrüner Wolle an. Am Außenrande umgibt man das Kissen mit der Franze, welche folgender Art gearbeitet wird: Zunächst stellt man die einzelnen Grelots der Franze her. Jedes Grelot besteht aus 4 Bällchen von dunkelgrüner Wolle, welchen je ein mit Languettenfäden von mittelgrüner Wolle übergeschützter Cartonring in der Weise der Abbildung Nr. 39 aufsteigt. Die je 4 Bällchen sind einem etwa 10 Cent. langen vierfachen Wollenfaden aufgereiht, doch hat man an diesem Faden oberhalb jedes Cartonringes außerdem eine große schwarze Perle festgenäht. Die so hergerichteten Grelots sind einer starken dreifachen Baumwollenschnur in je 3 Cent. großen Zwischenräumen aufgenäht. Alsdann hat man der Schnur auf der nach außen gefehrten Seite einen vierfachen dunkelgrünen Wollenfaden aufgelegt, dann die Schnur dicht mit festen Maschen von hellgrüner Wolle umhäkelt, und zwar hat man stets abwechselnd 4 M. um Schnur und Wollenfaden zugleich, 4 M. nur um die Schnur zu arbeiten, wie die Abbildung Nr. 39 deutlich erkennen läßt. Hierauf nimmt man mit hellgrüner Wolle aus jeder festen M. 1 M. auf, häkelt 7 Luftm. und zieht die Schlinge auf der Nadel etwa 1 Cent. lang aus. Schließlich werden die Schlingen aufgeschnitten.

Nr. 54. Blumentopfbekleidung aus Ledertuch. (Hierzu die Abb. Nr. 55 und 56.)



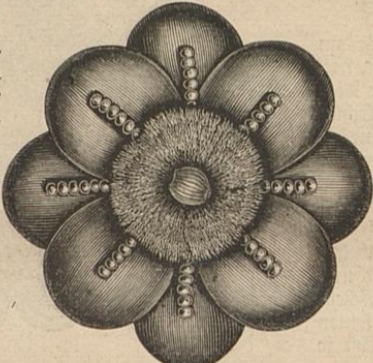
Nr. 55. Blatt aus Ledertuch. (Zu Abb. Nr. 54.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 32.



Nr. 53. Das Umwinden der Rohrstäbe und das Durchflechten der Perlendrähte zur Blumentopfbekleidung (Abb. Nr. 52.)

man das Haar in der Mitte des Kopfes nach Abbildung Nr. 58 und 59 in Schlingen, welche gleichfalls an den Crêpes befestigt werden und arrangirt die Haare in Locken. Ist das eigene Haar nicht lang und stark genug zu Ausführung dieser Frisur, so muß man natürlich zur Aushilfe künstliche Locken und Flechten wählen.

Abbildung Nr. 61 und 62. Haarfrisur aus gewelltem Haar und Locken. Das Hinterhaar muß für Frisur gewellt sein. Man hat dazu das Haar, welches längs der Ohrlinie gewellt wird, in einzelne dünne Flechten zu ordnen (siehe die Abbildung Nr. 62). Die Enden des Hinterhaars werden auf Papilloten gewickelt, da sie später Locken arrangirt werden. Ebenso wird auch an der linken Seite geschichtete Vorderhaarpapilloten gewickelt. Bei Ausführung der Frisur werden die Flechten aufgelöst, das Haar mit einem weiten Kämme durchkämmt, so es ganz wellig wird; die Enden werden in der Weise der Abbildung arrangirt. Im Nacken wird das Hinterhaar nach oben gekämmt, dann wird ein Sammetband über den Kopf gebunden und in der vorderen Mitte in eine Schleife geknüpft. Dieses Band hält das Hinterhaar hoch, so daß es dem Nacken nicht aufliegen kann. Das Vorderhaar wird aufwärts gekämmt und über kleine Crêpes die dem Nacken nach Abbildung arrangirt. Die Enden des Vorderhaars werden so zusammengewickelt, daß sie die Ohren bilden und die Scheitellinie von Vorder- und Hinterhaar verdecken; dann steckt man sie mit



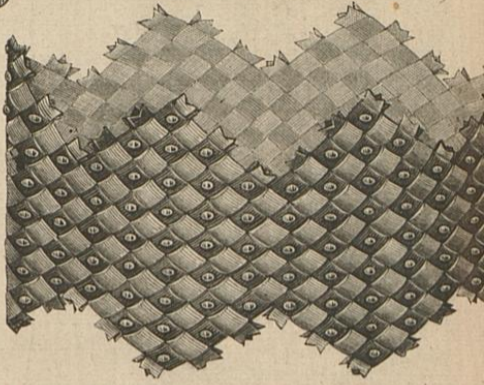
Nr. 56. Blüthe aus Ledertuch und Perlen. (Zu Abb. Nr. 54.)



Nr. 51. Schlittschuhtasche aus Filetarbeit.



Nr. 57. Fusskissen mit gehäkelter Bekleidung. (Hierzu die Abb. Nr. 39 und 40.)



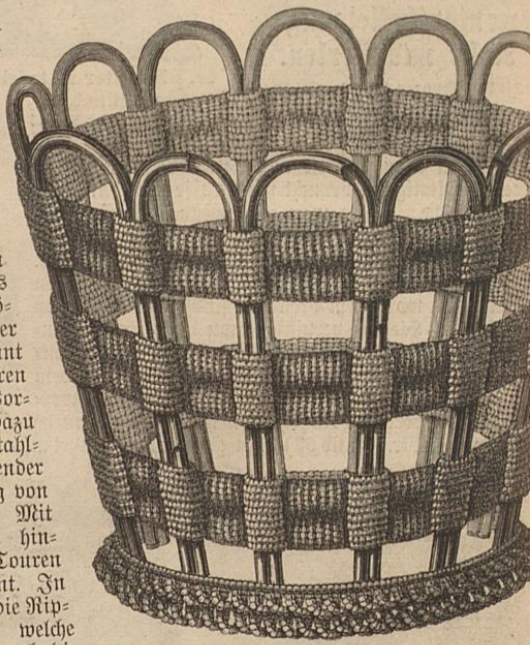
Nr. 50. Serviettenring aus ineinander gebochten Ledertuchstreifen. (Hierzu die Abb. Nr. 15.)

nen Haarnadeln fest. (Siehe die Abbildung Nr. 61.)

### Gestricktes Zäckchen ohne Aermel im Hause oder unter dem Mantel zu tragen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 63 und 64.

Das anschließende Zäckchen ist von feiner rother Zephyrwolle im Patent gestrickt. Es wird vorn mittelst Knöpfe und Knopflöcher geschlossen. Man beginnt das Zäckchen am unteren Rande des rechten Vordertheils und macht dazu mit der Wolle und Stahlstricknadeln von passender Stärke einen Anschlag von 74 M. (Maschen). Mit demselben strickt man hin- und zurückgehend 6 Touren im gewöhnlichen Patent. In der 7. Tour hat man die Rippen, welche sich durch die Patentstrickerei bilden, zu verzerren. Man hat demnach vor der 1. M. des Patentdessins (die erste M. der Strickarbeit wird stets abgehängt, die letzte M. rechts abgestrickt, beide M. sind bei Ausführung des Patentdessins nicht zu berücksichtigen) nicht umzuschlagen, sondern dieselbe mit Umschlagfaden der nächsten M. zusammen abzuhängen und letztere, nachdem man umgeschlagen hat, abzuhängen. Nach Beendigung der 7. Tour folgen 5 Touren wie gewöhnlich, alsdann werden in der folgenden Tour wiederum die Rippen verzerret gebildet in der Weise wie vorher. Man strickt so im Ganzen 36 Touren (das Dessin muß also 6 mal verzerret treffen), worauf der Rand gebildet ist. Hierauf wiederholt man das Dessin einmal die 7. Tour, dann arbeitet man für den Rand der 69 Touren, doch hat man an der 7. Tour, welche später unter den Arm trifft, vor der 8. M. selbst abzunehmen. Dieses Abnehmen findet zum



Nr. 52. Blumentopfbekleidung aus spanischer Rohr und Perlen. (Hierzu die Abb. Nr. 53.)

Man hat demnach vor der 1. M. des Patentdessins (die erste M. der Strickarbeit wird stets abgehängt, die letzte M. rechts abgestrickt, beide M. sind bei Ausführung des Patentdessins nicht zu berücksichtigen) nicht umzuschlagen, sondern dieselbe mit Umschlagfaden der nächsten M. zusammen abzuhängen und letztere, nachdem man umgeschlagen hat, abzuhängen. Nach Beendigung der 7. Tour folgen 5 Touren wie gewöhnlich, alsdann werden in der folgenden Tour wiederum die Rippen verzerret gebildet in der Weise wie vorher. Man strickt so im Ganzen 36 Touren (das Dessin muß also 6 mal verzerret treffen), worauf der Rand gebildet ist. Hierauf wiederholt man das Dessin einmal die 7. Tour, dann arbeitet man für den Rand der 69 Touren, doch hat man an der 7. Tour, welche später unter den Arm trifft, vor der 8. M. selbst abzunehmen. Dieses Abnehmen findet zum

Hierzu eine Beilage



in der 7. Tour statt und zwar hat man, da die Maschenzahl stets um je 2 M. (eine Rippe) vermindert wird, in der 7. Tour die 9. und 8. M. vom Ende der Tour aus gezählt, also M. und M. nebst Umschlagfaden zusammen als eine M. rechts abzufriden. In der 8. Tour dann werden die ersten 7 M. im gewöhnlichen Patent gestrickt, dann hebt man die 8. und 9. M. nach vorherigem Umschlagen zusammen als eine M. ab und strickt im Uebrigen wie bisher; diese beiden abgehobenen M. werden in der folgenden Tour mit dem Umschlagfaden zusammen als eine M. abgestrickt. Hierauf folgen noch 3 Touren ohne Abnehmen. In gleicher Weise nimmt man in der 13.—15., 19.—21.,



Nr. 58. Haarfrisur aus Locken und Flechten. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 59 und 60.)



Nr. 62. Ausführung der Haarfrisur aus gewelltem Haar und Locken (Abb. Nr. 61.)

theil mit den Vordertheilen mit überwendlichen Stichen zusammen, wobei man darauf zu achten hat, daß die Naht möglichst wenig sichtbar sei und das Rippendessin nicht unterbrochen werde. Auf der Achsel hat man Vorder- und Rückentheil vom Halsauschnitt aus bis zum Beginn des Abnehmens zusammen zu nähen. Für den Achselteil, welcher daselbst eingestekt wird, macht man einen Anschlag von 38 M. Mit demselben strickt man 40 Touren im Patent, wobei man auch hier nach den ersten und vor den letzten 4 Rippen in der 7.—9., 13.—15., 19.—21., 25.—27., 31.—33., 37.—39. Tour abnimmt. Dann folgen noch 12



Nr. 60. Ausführung der Haarfrisur aus Locken und Flechten (Abb. Nr. 58 und 59.)

25.—27., 31.—33., 37.—39., 43.—45., 49.—51., 55.—57., 61.—63., 67.—69. Tour ab. Hierauf folgen 68 Touren ohne Abnehmen, dann 56 Touren, wobei man an derselben Seite, an welcher man abgenommen hatte, zunimmt. Dazu bildet man in der 1. dieser 56 Touren und zwar aus der 9. M. an der betreffenden Seite eine neue Rippe, indem man die M. sammt dem Umschlagfaden, welcher zur M. gehört, abstrickt, ohne sie jedoch von der Nadel gleiten zu lassen, dann den Arbeitsfaden umschlägt und dieselbe M. nochmals abstrickt. In der folgenden Tour wird aus diesen beiden zugenommenen M. die neue Rippe gestrickt (der Umschlagfaden wird einzeln rechts abgestrickt), ohne daß das Patentdessin dadurch unterbrochen wird. Dieses Zunehmen findet in der 1., 7., 13., 19., 25., 31., 37., 43., 49. und 55. Tour statt. Dann folgen 144 Touren in gleicher Maschenzahl, worauf das Abnehmen für die schräge Seite der Achsel beginnt. Dieses Abnehmen wird in den nächsten 76 Touren wie beim Beginn der Weste ausgeführt und findet an der Seite der Achsel in der 1.—3., 7.—9., 13.—15., 19.—21., 25.—27., 31.—33., 37.—39., 41.—43., 45.—47., 49.—51., 53.—55., 57.—59., 61.—63., 65.—67., 69.—71., 73.—75. dieser 76 Touren statt; außerdem hat man, um den Halsauschnitt zu bilden, an der anderen Seite der Strickarbeit gleichfalls ein Abnehmen auszuführen. Dasselbe findet wie an der Achsel und nach der 8. M. an der betreffenden Seite statt; es beginnt in der 31.—33. der zuvor erwähnten 76 Touren und wird in derselben Folge der Touren, wie an der anderen Seite ausgeführt. Hat man zuletzt nur noch die je 8 M. übrig, so vollendet man den Vordertheil in noch 12 Touren, indem man die Maschen von je 2 sich gegenüberliegenden Rippen zusammenstrickt. Somit ist der rechte Vordertheil beendet. Der linke Vordertheil wird in gleicher Weise, doch in entgegengesetzter Richtung, gestrickt. Hierauf nimmt man die Randmaschen am vorderen Rande jedes Vordertheils (ausgeschlossen der 18 Randm., welche dem unteren Rande zunächst liegen) auf Nadeln und strickt mit diesen M. 36 Touren, wie am unteren Rande jedes Vordertheils, doch hat man bei Ausführung des Randes am rechten Vordertheil Knopflöcher auszuführen, indem man in der 14. Tour nach je 6 M. Zwischenraum je 2 M. abmascht; in der 15. Tour legt man an Stelle der abgemachten M. je 2 M. neu auf. Den linken Vordertheil versteht man, den Knopflöchern entsprechend, mit Knöpfen. Den Rückentheil beginnt man an seinem unteren Rande mit einem Anschlag von 180 M., strickt den Rand wie beim Vordertheil, dann 6 Touren im Patent. Es beginnt nun das Abnehmen am Rückentheil, welches wie beim Vordertheil ausgeführt wird, doch hat man hier an jeder Seite des Rückentheils und zwar ebenfalls je nach den ersten 4 und vor den letzten 4 Rippen, außerdem in der Mitte des Rückentheils zu beiden Seiten der mittleren 15 M. daselbst in gleicher Weise abzunehmen. Das Abnehmen findet in der 7.—9., 15.—17., 23.—25., 31.—33., 39.—41., 47.—49., 53.—55., 59.—61., 65.—67. Tour statt. Alsdann folgen 68 Touren ohne Abnehmen, worauf an beiden Seiten, wie beim Vordertheil, in der 1., 7., 15., 21., 27., 33., 39., 45., 51. der nun folgenden Touren zugenommen wird. (Es muß aus jedem Zunehmen eine neue Rippe gebildet werden, doch müssen die 4 Rippen an jeder Seite einen geraden Streifen bilden.) Alsdann strickt man 234 Touren, wobei man von der 151. Tour ab an jeder Seite 15mal abzunehmen hat und zwar in der 151.—153., 157.—159. Tour u. s. w. Nach dem 15. Abnehmen ist man bis zum Halsauschnitt gelangt, die M. werden nun abgemacht. Man näht hierauf den Rücken-



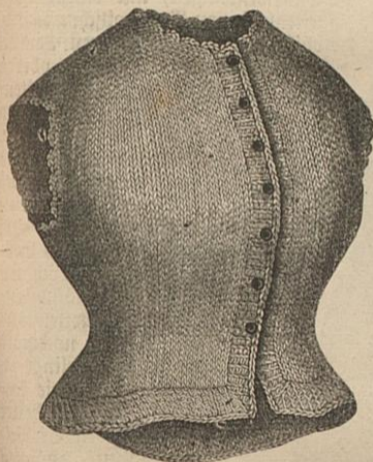
Nr. 61. Haarfrisur aus gewelltem Haar und Locken. (Hierzu die Abb. Nr. 62.)

Nr. 58—62. Verschiedene Haarfrisuren für junge Mädchen.

Touren, wobei man die noch übrigen M. aufbraucht, indem man die M. von 2 sich gegenüberliegenden Rippen zusammenstrickt. Die Längenseiten des Keils werden mit dem Vorder- und Rückentheil des Fächchens verbunden, derartig, daß die Spitze des Keils an das Ende der Achselnaht trifft. Hiernach umhüllt man das Fächchen an den Armlöchern, sowie am Halsauschnitt mit einer Bogentour wie folgt: 1 feste M. in den Außenrand des Fächchens, \* 6 Luftmaschen, 1 Stäbchenmasche in die erste der 6 Luftmaschen, einen genügenden Zwischenraum damit übergangen, 1 feste M. in den Außenrand und vom \* stets wiederholt. Die Querseiten der vorderen Ränder werden mit den Querseiten des unteren Randes zusammengenaht.



Nr. 59. Haarfrisur aus Locken und Flechten. Vorder- und Seitenansicht. (Zu Abb. Nr. 58.)



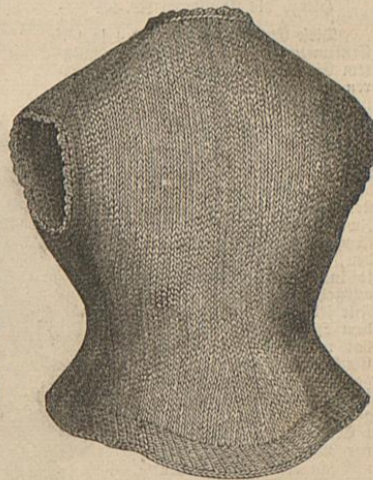
Nr. 63. Gestricktes Jäckchen ohne Aermel, im Hause oder unter dem Mantel zu tragen. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 64.)

mit diesen M. 36 Touren, wie am unteren Rande jedes Vordertheils, doch hat man bei Ausführung des Randes am rechten Vordertheil Knopflöcher auszuführen, indem man in der 14. Tour nach je 6 M. Zwischenraum je 2 M. abmascht; in der 15. Tour legt man an Stelle der abgemachten M. je 2 M. neu auf. Den linken Vordertheil versteht man, den Knopflöchern entsprechend, mit Knöpfen. Den Rückentheil beginnt man an seinem unteren Rande mit einem Anschlag von 180 M., strickt den Rand wie beim Vordertheil, dann 6 Touren im Patent. Es beginnt nun das Abnehmen am Rückentheil, welches wie beim Vordertheil ausgeführt wird, doch hat man hier an jeder Seite des Rückentheils und zwar ebenfalls je nach den ersten 4 und vor den letzten 4 Rippen, außerdem in der Mitte des Rückentheils zu beiden Seiten der mittleren 15 M. daselbst in gleicher Weise abzunehmen. Das Abnehmen findet in der 7.—9., 15.—17., 23.—25., 31.—33., 39.—41., 47.—49., 53.—55., 59.—61., 65.—67. Tour statt. Alsdann folgen 68 Touren ohne Abnehmen, worauf an beiden Seiten, wie beim Vordertheil, in der 1., 7., 15., 21., 27., 33., 39., 45., 51. der nun folgenden Touren zugenommen wird. (Es muß aus jedem Zunehmen eine neue Rippe gebildet werden, doch müssen die 4 Rippen an jeder Seite einen geraden Streifen bilden.) Alsdann strickt man 234 Touren, wobei man von der 151. Tour ab an jeder Seite 15mal abzunehmen hat und zwar in der 151.—153., 157.—159. Tour u. s. w. Nach dem 15. Abnehmen ist man bis zum Halsauschnitt gelangt, die M. werden nun abgemacht. Man näht hierauf den Rücken-

**Kragen und Aermel aus Filetguipüre.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 67 und 68.

Der Kragen besteht aus einem 2 Centimeter breiten, nach den vorderen Ecken hin bis auf 1 Cent. Breite abgechrägten Bündchen aus Batist in doppelter Stofflage, welches vorn mit Filetguipüre-Ecken, am oberen Rande mit schmaler Spitze aus Filetguipüre verziert ist. Für die Ecken stellt man je einen dreieckigen Theil aus geradem Filet her und durchstopft denselben in dem Dessin Abbildung Nr. 14 auf Seite 364 d. Jahrg. Das Bündchen wird am oberen Rande mit Spitze begrenzt, hierauf mit einem kurzen Chemiset verbunden.



Nr. 64. Gestricktes Jäckchen ohne Aermel, im Hause oder unter dem Mantel zu tragen. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 63.)

Für den Aermel ist der zu Abbildung Nr. 70 gehörige Schnitt Fig. 58 maßgebend. Die Manschette richtet man aus einem 46 Cent. langen Schrägstreifen von Batist her. Derselbe hat in der Mitte eine Breite von 16 Cent. und wird nach den Enden zu bis auf 10 Cent. abgechrägt. Man setzt ihn Carreaux aus Filetguipüre ein und umrandet diese mit Filetguipüre Spitze. G.

**Kragen und Aermel mit gerundeten Patten.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 71 und 72. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXIX, Fig. 65—69.

Der Kragen sowie die Manschetten sind aus feiner Leinwand hergestellt und mit Spigeneinsatz und gefalteten Valenciennespizzen garnirt. Zur Herstellung des Kragens schneidet man nach Fig. 65 aus Leinwand in doppelter Stofflage einen Theil der Mitte nach im Ganzen, nach Fig. 66 und 67 je zwei Theile. Zunächst faßt man zwischen die doppelte Stofflage jeder Patte, mit Ausnahme der oberen Querseite, einen 1 Centimeter breiten Spigeneinsatz, welchen man an dem gerundeten Querrande der Patte etwas anzuhalten hat. Dann verbindet man nach Abbildung je eine größere und eine kleinere Patte an einer Seite mittelst eines schmalen, durchbrochenen Zwischenlages und faßt die Patten nach den übereinstimmenden Zahlen zwischen die doppelte Stofflage des Kragens. Kragen und Patten umrandet man dann mit einer 1 Cent. breiten, in Falten gereihten Valenciennespizze. Der vollendete Kragen wird an ein Chemiset gefast. Vorn am Kragen eine Schleife aus farbigem Bande. Die zu dem Kragen passende Manschette und das Aermelbündchen richtet man dem Kragen entsprechend und mit Berücksichtigung der Abbildung nach Fig. 68 und 69 her. Für die Form des Aermels ist der zum Aermel Abbildung Nr. 70 gehörige Schnitt Fig. 58, maßgebend. [25,440] G.

**Verschiedene Anzüge.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 76—78.

Abbildung Nr. 76. Anzug für junge Mädchen. Doppelrock nebst Nieder aus schwarzem Kaschmir. Bluse aus blauem Flanel. Der untere Rock ist mit 3 Frisuren desselben Stoffes, der an den Seiten geraffte obere Rock mit einer Frisur garnirt. Die Bluse ist in der Weise der Abbildung mit Seidenschur verziert. Außerdem ist die Bluse mit einer in Faltfalten geordneten Frisur besetzt. Gürtel nebst Schärpe aus schwarzem Kaschmir.

Abbildung Nr. 77. Hausanzug für Damen. Kleid aus dunkelgrünem Wollentoff. Der Rock ist am unteren Rande mit zwei Frisuren und einer Rüsche garnirt. Die hohe glatte Taille, sowie die Aermel sind nach Abbildung mit in Faltfalten geordneten Rüschen besetzt, denen längs ihrer Mitte ein Röllchen aufgenäht ist. In der vorderen Mitte sind dem Kleide Knöpfe aufgenäht.



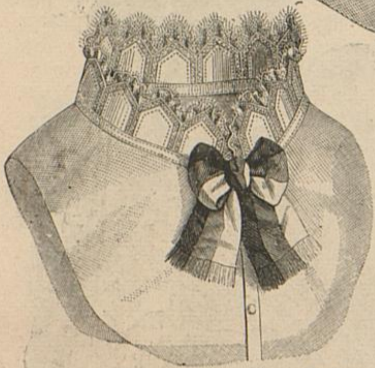
Nr. 65 und 66. Burnus aus schwarzem Grosgrain für ältere Damen. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—4.

Abbildung Nr. 78. Kleid für Kinder von 1 bis 3 Jahren. Das Kleidchen ist aus weißem Biqué angefertigt und nach Abbildung mit Soutache garnirt. Eine Bluse aus gefaltetem Batist vervollständigt den Anzug. Gürtel nebst Schärpe aus rothem Grosgrainband. [24,905] A.

**Verschiedene Blusen mit Bretellen aus schwarzer Spitze.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 80-82.

Abbildung Nr. 80. Ausgeschnittene Bluse mit Bretellengarnitur. Diese Bluse ist aus gefaltetem Mull hergestellt, am Halsauschnitt mit zwei je 1 1/2 Centimeter breiten Spitzen-Einsätzen garnirt, welche mit schwarzem Sammetband in der Weise der Abbildung durchzogen sind. Außerdem ist am Halsauschnitt eine schmale aufwärts gefehrte Spitze angebracht. Dieselbe Garnitur begrenzt den Aermel.



Nr. 69. Kragen mit spitzen Patten. (Hierzu die Abb. Nr. 70.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 57.

Falte geordnet; die überstehenden Enden sind in der Weise der Abbildung angebracht. Auf den Achseln ist eine Jet-Agraffe in der Weise der Abbildung angebracht. Höhe Bluse mit Bretellengarnitur. Die Bluse ist aus gefaltetem Mull.

Abbildungen Nr. 81 und 82. Die 15 Cent. breiten schwarzen Spitzen-Bretellen sind auf der Achsel und hinten und vorn am Taillen-Abschluss in einige Falten geordnet, auf der Achsel außerdem je in eine Schlinge arrangirt, welche hinten herabhängt. Die Enden der Bretellen sind hinten am Taillenabschluss in der Weise einer Schärpe in Schlingen und kurze Enden arrangirt. Kofetten aus schwarzem Grosgrainband zieren die Bretellen in der Weise der Abbildung. [25,333. 34. 35] T.

**Stagere zum Aufbewahren von Schuhen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 93.

Diese Stagere besteht aus 4 je 150 Centimeter hohen Pfosten aus geschichtetem Eichenholz, welche mit ihren oberen Enden in der Weise der Abbildung in einem 70 Cent. langen, 40 Cent. breiten Brett aus polirtem Eichenholz befestigt sind. An den Querseiten und an einer Längenseite dieser Stagere sind die Pfosten je in 25 Cent. großen Zwischenräumen durch geschichtete Querstäbe verbunden, welche an den Enden je in einen runden Knopf ausgehen (s. d. Abbildung). Für jedes der 5 Fächer in dem Inneren der Stagere hat man einen etwa 30 Cent. breiten, 80 Cent. langen braunen Ledertuchtheil in doppelter Stofflage hergerichtet, diesen ringsum 1 Cent. breit mit hellbrauner Wollentzinge eingefasst und an den Enden in der Weise der Abbildung mit einer Verschmürung von solcher Wollentzinge und mit brauner Wollentzinge verziert. Diese Theile sind hierauf je über 2 correspondirende Querstäbe der Stagere gelegt, so daß ihre Enden gleich weit über die Stäbe herabhängen, dann hat man sie mittelst kleiner Nägel auf den Stäben befestigt, so daß sie straff liegen und Bretter ergeben. Die Hinterwand der Stagere hat man glatt mit braunem Wollentzinge gedeckt, an der Vorderwand hat man Gardinen aus solchem angebracht. Oben an der Stagere eine braune Wollentzinge (s. d. Abbildung). [25,303] T.



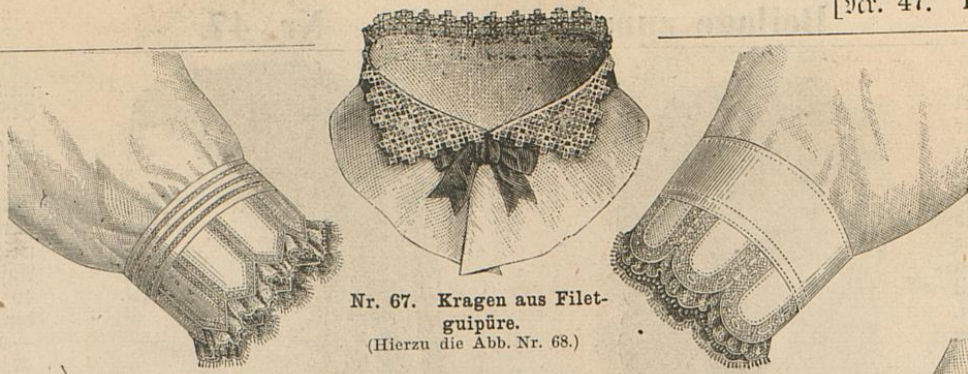
Nr. 75. Anzug aus schwarz und weiss gestreiftem Flanell. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 35-37.

Nr. 76. Anzug für junge Mädchen.

Nr. 77. Hausanzug für Damen.

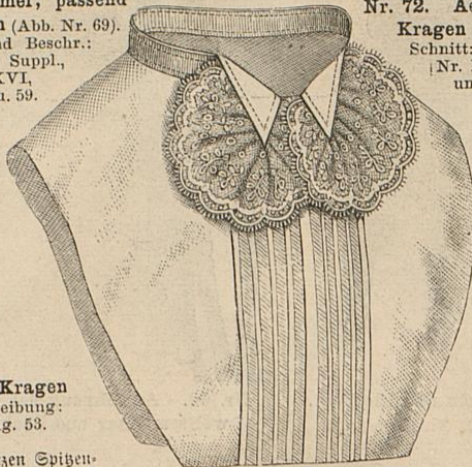
Nr. 78. Kleid für Kinder von 1 bis 3 Jahren.

Nr. 79. Promenadenanzug aus pensée Wollentzinge. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 38 und 39.



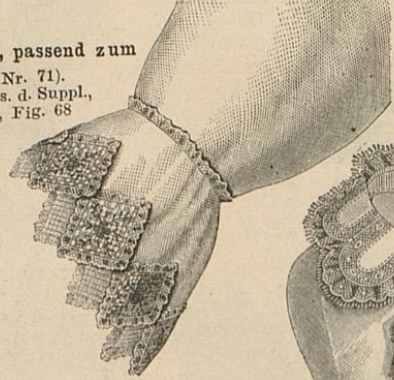
Nr. 67. Kragen aus Filetguipüre. (Hierzu die Abb. Nr. 68.)

Nr. 70. Aermel, passend zum Kragen (Abb. Nr. 69). Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 58 u. 59.



Nr. 73. Kragen aus Leinwand und Spitze mit Chemiset. (Hierzu die Abb. Nr. 74.) Schnitt und Beschreib.: Rückts. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 50-52.

Nr. 72. Aermel, passend zum Kragen (Abb. Nr. 71). Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XXIX, Fig. 68 und 69.



Nr. 68. Aermel, passend zum Kragen aus Filetguipüre (Abb. Nr. 67).

**Zwei Quaesten zur Garnitur von Gardinen, Gardinenhaltern und dergl. Schürz- und Häfelarbeit.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 96 und 97.

Diese Quaesten sind aus weißer Strickbaumwolle, stärkerer und feinerer geflöpelter Schur und kleinen Garnnadeln hergestellt. Sie sind je etwa 21 Centimeter lang.

Nr. 71. Kragen mit gerundeten Patten (Hierzu die Abb. Nr. 72.) Schnitt: Rückts. Suppl., Nr. XXIX, Fig. 65-67.

Abbildung Nr. 96. Diese Quaeste bedarf zur Herstellung dieser Quaeste bedarf eines Knäuels dreifachen Häfelgar Nr. 100 und eines Knäuels Nr. Den feineren Knäuel umwindet man zunächst in etwa 1/2 Cent. großen Zwischenräumen mit starker weißer Passpoilschur, welche man, bei dem je maligen Umwinden des Knäuels durch das Loch in dessen Mitte führen hat. Hierauf umschürzt man die wagerechten Fadenlagen in der Mitte des Knäuels, zwischen je Schnurwindungen, mit einem Quastenschild von Passpoilschur (s. d. Abbildung). Den größeren Knäuel überhürzt man auf seiner oberhalb mit weiträumigen, languet ähnlichen Stichen feiner Passpoilschur. Hierzu legt man Ende des Arbeitsfadens zunächst in eine Schlinge, schürzt diese Schlinge 10 Quastenschilder, doch man nach Ausführen jedes Languetenschilder jeden Faden nochmals um dessen Schlinge führen. Für die folgende Reihe arbeitet man um den Verbindungsfaden zwischen je 2 Languetenschildern einen eben solchen Languetenschilder, befestigt man die weit hergestellte Verbindung auf dem Knäuel (die 1. Reihe muß die Innenseite des Knäuels treffen), in der folgenden Reihe je 2 der erwähnten Languetenschilder jeden Verbindungsfaden zwischen je 2 Quastenschildern der vorherigen Reihe aus, umdet dann die untere Hälfte des Knäuels.

der Weise der Abbildung in senkrechter Richtung mit der Schnur und umnäht die wagerechten Fadenlagen in der Mitte des Knäuels mit Kreuzstichen (s. d. Abbildung). Der untere Theil der Quaste besteht aus etwa 30 je 14 Cent. langen Strähnen, welche je einzeln mit einem dreifachen Faden Strickbaumwolle in Luftmaschen gehäkelt sind. Vor der ersten Luftm. muß der dreifache Arbeitsfaden etwa 1 Cent. lang, nach der letzten Luftm. etwa 5 Cent. lang frei überstehen. Die längeren Fadenenden bindet man mittelst einer doppelten starken Passpoilschnur fest zusammen (die Enden der Schnur müssen dem Knoten je etwa 10 Cent. lang überstehen und bilden später die Einlage für den Kopf der Quaste) und bringt oben über der so gebildeten Quaste eine mit vierfacher Strickbaumwolle gehäkelte Bekleidung an. Für diese Bekleidung macht man mit der erwähnten Strickbaumwolle einen Anschlag von 4 M. (Maschen), schließt denselben mit 1 festen Kettenmasche zur Rundung und häkelt um



Nr. 81. Hohe Bluse mit Bretellen aus schwarzer Spitze. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 82.)



Nr. 80. Ausgeschnittene Bluse mit Bretellen aus schwarzer Spitze.

Nr. 82. Hohe Bluse mit Bretellen aus schwarzer Spitze. Vorderansicht. (Zu Abb. Nr. 81.)



Nr. 83. Talma aus schwarzem Kaschmir. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 84.) Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 33<sup>b</sup> und 34.

den Anschlag 6 Stäbchenmaschen, nach jeder Stäbchenmasche 2 Luftm. Um die je 2 Luftm. knüpft man schließlich zwei 12 Cent. lange vierfache Baumwollensfäden, so daß diese zur Hälfte ihrer Länge zusammengelegt sind, kreuzt sie in der Weise der Abbildung und knüpft sie zusammen. Man zieht nun die Bekleidung über die Quaste, wobei man zunächst die zuvor erwähnten Schnurenden durch das Loch in der Mitte der Bekleidung zu führen hat. Dann knüpft man die Schnurenden dicht oberhalb der Bekleidung fest zusammen, führt zugleich zunächst durch den größeren Knäuel und schließlich durch eine Rosette aus Luftm.-Bogen. Diese Rosette besteht aus 4 Kreisen von abgestufter Größe; für den größten Kreis



Nr. 84. Talma aus schwarzem Kaschmir. Vorderansicht. (Zu Abb. Nr. 83.) Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 33<sup>b</sup> und 34.

halb des so überführten Theils windet man einen starken Baumwollensfaden 20 bis 30mal um einen runden Stab von etwa 3 Cent. Umfang, zieht die Fadenwindungen von dem Stab und umschürt den so gebildeten Ring zunächst mit weiltäufigen Languettenstichen von Baumwolle, dann dicht mit Languettenstichen von feiner geklöppelter Schnur, welche in der Weise wie bei dem Umschürzen von Knopflöchern ausgeführt werden. Schließlich bringt man am Außenrande des Ringes in regelmäßigen Entfernungen kleine Büschel aus Strickbaumwolle an (s. d. Abbildung) und schiebt den Ring über die Schnurschlinge. Außerdem schiebt man letzterer einen Knäuel dreifachen Häfelgarns Nr. 70 auf, welchen man in der Weise der Abbildung zunächst mit stärkerer

arbeitet man um einen zum Ringe geschlossenen Anschlag von 5 Luftm. 9 feste M., nach jeder festen M. 11 Luftm., jeden folgenden Kreis arbeitet man in gleicher Weise, doch hat man in jedem dieser Kreise die Luftm.-Bogen um 2 M. kleiner zu arbeiten, so daß die Bogen des vierten (kleinsten) Kreises 5 Luftm. zählen. Die Kreise werden nach Abbildung aufeinander festgenäht. Endlich näht man die Enden der Passpoilschnur zusammen, so daß sich eine Schlinge bildet und umhäftelt die Schlinge in der Weise der Abbildung mit festen M.

Abbildung Nr. 97. Quaste aus Schürzarbeit. Zu Nachfertigung dieser Quaste richtet man eine etwa 9 Cent. lange Schlinge aus starker geklöppelter Baumwollenschnur her, befestigt an dem offenen Ende der Schlinge eine Quaste aus 26 Cent. langen, zur Hälfte ihrer Länge zusammengelegten starken Baumwollensfäden und überschürt den oberen Theil dieser Quaste mit Languettenstichen von feiner geklöppelter Baumwollenschnur (s. d. Abbildung). Für den Ring ober-



Nr. 85. Talma aus rothem Kaschmir. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 5<sup>b</sup> und 6.



Nr. 86. Anzug nebst Ueberkleid für Mädchen von 8—10 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 21—23.

Nr. 87. Anzug für Knaben von 7—8 Jahren. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Nr. 88. Anzug für Knaben von 5—7 Jahren. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Nr. 89. Anzug für Mädchen von 12—14 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 17—20.

Nr. 90. Kleid für Mädchen von 1—3 Jahren. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Nr. 91. Anzug für Mädchen von 6—8 Jahren. Schnitt und Beschreib.: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 13—16.

Nr. 92. Anzug für Knaben von 10—12 Jahren. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

geköpelter Schnur umwickelt, dann mit feinerer Schnur umschürzt hat; außerdem schiebt man der Schlinge einen in der Weise der Abbildung mit Schnur umwickelten Knäuel drellirten Häfelgarns Nr. 120 auf, dessen wagerechte Schmiragen mit Kreuzstichen von Baumwolle übernäht sind. Oberhalb dieses Knäuels arrangirt man die Schlinge in einen Knoten, dann schiebt man ihr einen überschürzten Baumwollring auf, welcher wie der zuvor beschriebene Ring, doch etwas kleiner als dieser, hergestellt wird; diesen Ring näht man an der Schlinge fest, womit die Quaste vollendet ist. [25,501. 35] T.

**Jagdnuße mit Verschnürung.**

Hierzu die Abbildung Nr. 98. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVIII, Fig. 63 und 64.

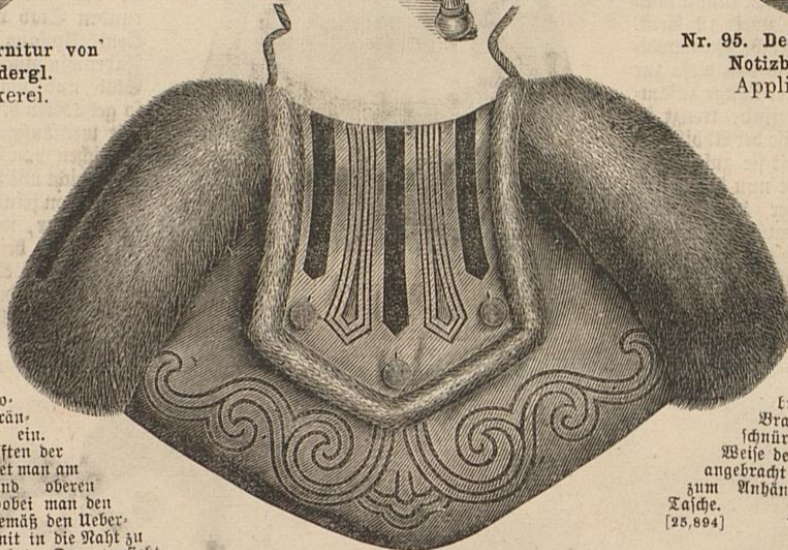
Die Nuße ist aus grünem Tuch angefertigt und mit Pelzfutter und Watteneinlage versehen.



Nr. 94. Dessin zur Garnitur von Notizbüchern und dergl. Applicationsstickerei.

Nr. 96. Quaste zur Garnitur von Gardinen, Gardinenhaltern und dergl. Schürz- und Häkelarbeit.

Die Garnitur derselben bilden dunkelgrüne Sammetstreifen, grüne Seidenschnur und Pelz. Zu Nachfertigung der Nuße schneidet man nach Fig. 63 zwei Theile je der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 64 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen und in doppelter Stofflage. Die äußere Hälfte der Nuße verzieren man nach Vorzeichnung auf Fig. 63 mit der Seidenschnur und macht in dieser Hälfte den vorgezeichneten Einschnitt. Die Stoffränder des Einschnittes verbindet man mit den Stoffrändern einer nach Innen hängenden Tasche. Den Ueberschlag garnirt man nach Abbildung und fäst ihn am unteren Rande, sowie an den Seitenrändern mit Pelz ein. Die beiden Hälften der Nuße verbindet man am unteren und oberen Rande, wobei man den Riffen gemäß den Ueberschlag mit in die Naht zu fassen hat. Dann verzieht man die Nuße mit Watteneinlage und Pelzfutter. Längs der Seitenränder



Nr. 98. Jagdnuße mit Verschnürung. Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVIII, Fig. 63 und 64.

welcher zur Hälfte seiner Länge zusammengelegt, an dem offenen Querrande in 2 1/4 Cent. tiefe fächerartig arrangirte Falten geordnet ist. Mit diesem Rande müße beide Seitenwände in der unteren Mitte der Wandtasche aneinander treffen. Die Verbindungsnaht dabelst bedt eine rothe Schleife in der Weise der Abbildung. [25,623]

**Wandtasche zum Aufbewahren von Handarbeiten.**

Hierzu die Abbildung Nr. 100. — Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 29.

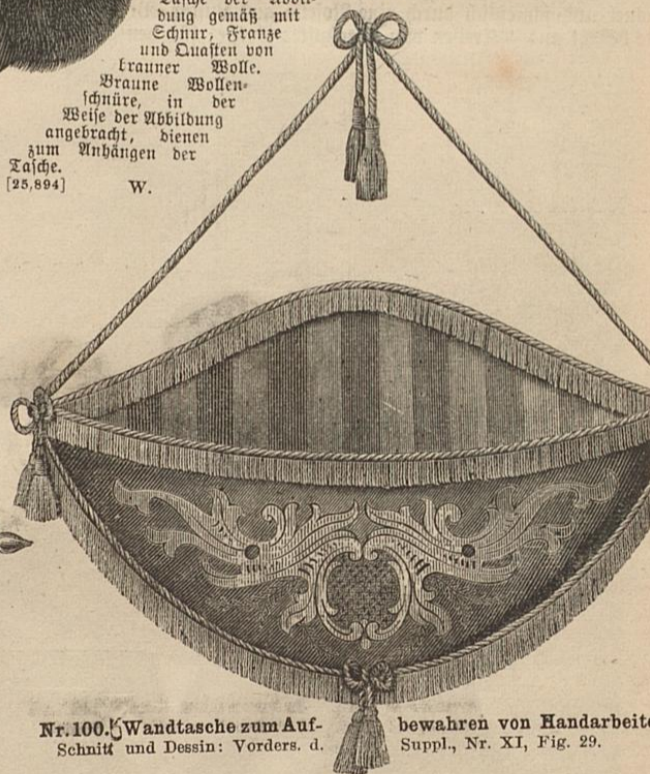
Die Wandtasche, zum Aufbewahren von Handarbeiten geeignet, ist von dunkelbraunem Tuch. Die vordere Wand der Tasche ist mit Applicationsstickerei von hellbraunem Tuch und brauner Cordonnetschleife verziert. Die Tasche hat eine Höhe von 30 Centimetern, eine Breite von 46 Cent. Man richtet für die hintere Wand einen Theil aus starker Pappe von angegebener Höhe und Breite und in der Form, wie die Abbildung dieselbe zeigt, her. Für die Vorderwand schneidet man aus Pappe nach Fig. 29 einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen, doch ringsum etwa 4 Cent. größer, als dieser Schnitttheil angibt.



Nr. 95. Dessin zur Garnitur von Notizbüchern und dergl. Applicationsstickerei.

Nr. 97. Quaste zur Garnitur von Gardinen, Gardinenhaltern und dergl. Schürzarbeit.

Beide Papptheile bekleidet man zunächst mit weißer Gaze, hintere Wand der Tasche dann auf der Rückseite mit braunem Kattun, auf der Vorderseite mit hell- und dunkelbraun gefärbtem Wollstoff. Die Vorderwand bekleidet man auf beiden Seiten mit braunem Tuch, die Bekleidung für die Außenseite man jedoch zuvor nach Vorzeichnung und Abbildung mit Stickerei zu verzieren. Hierauf näht man Vorder- und Rückwand der Tasche nach Abbildung mit überwinklichen Stichen zusammen, garnirt die Tasche der Abbildung gemäß mit Schnur, Franze und Quasten von brauner Wolle. Braune Wollenschnüre, in der Weise der Abbildung angebracht, dienen zum Anhängen der Tasche. [25,694] W.

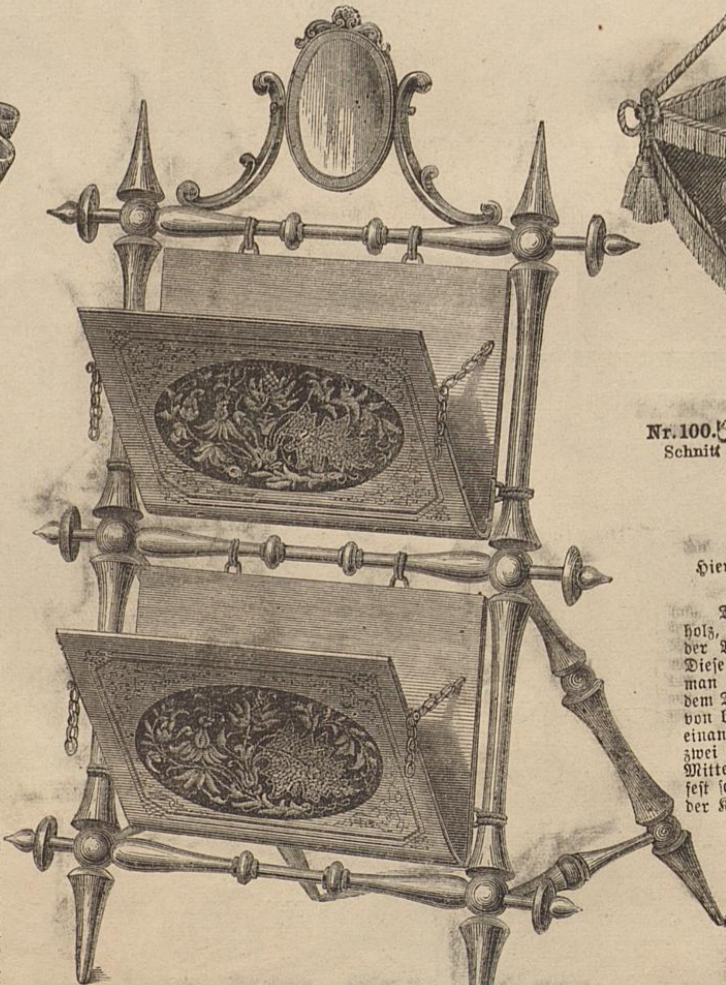


Nr. 100. Wandtasche zum Aufbewahren von Handarbeiten. Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 29.

**Musikalienständer mit Stickerei.**

Hierzu die Abbildung Nr. 101. — Dessin: f. Abb. Nr. 60 auf Seite 377 d. Jahrg.

Der Musikalienständer besteht in einem Gestell aus geschnitztem Eichenholz, in welchem zwei zur Aufnahme der Musikalien bestimmte Mappen der Weise der Abbildung mittelst brauner Seidenschnüre angebracht sind. Diese Mappen sind mit braunem Leder bekleidet; auf der Vorderwand man der Lederbekleidung einen braunen Sammettheil eingeseht, welcher dem Dessin, Abbildung Nr. 60 auf S. 377 dieses Jahrg., mit Blattstickerei von brauner Seide in mehreren Nuancen verziert ist. Zwei Ketten aus einander geschlungenen Bronceeringen sind an der Rückwand jeder Mappe zwei Messingknöpfe an den Seitenrändern der Vorderwand angebracht. Mittelst dieser Ketten und Knöpfe kann man die Mappen mehr oder weniger fest schließen, je nachdem man einen der Ringe am Ende oder in der Mitte der Kette über den entsprechenden Knopf schiebt. Oben an dem Gestell kleiner Spiegel. [25,695]



Nr. 101. Musikalienständer mit Stickerei. (Siehe das Dessin, Abb. Nr. 60, auf Seite 377 d. Jahrg.)

**Notiz.**

Die nächste Arbeitsnummer, mit welcher ein neuer Jahrgang des Bazar beginnt, enthält außer vielen anderen Garberbegegnungen für Erwachsene und Kinder, eine große Auswahl von Ball-, Gesellschafts-, Haus- und Promenaden-Anzügen, Coiffuren und Haarfrisuren, Hüte, Fichus, Taillen, Schuh- und Kravattenschleifen, die verschiedensten Aermelarrangements und Aermelgarnituren etc. Außerdem machen wir auf die vielen hübschen und praktischen Handarbeiten in jener Nummer aufmerksam.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.